

ersch. täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litae, mit Zustellung 5.— Litae
Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5.— Litae, mit Zustellung 5.50 Litae
In Deutschland 2.65 Rentenmark, mit Zustellung 3.01 Rentenmark.



Anzeigen kosten für den Raum einer Spalten-Spaltzeile im Memelgebiet und in
Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenpf. Reklamen im Memelgebiet und
Litauen 3.— Litae, in Deutschland 1.50 Rentenpf. Bei Erfüllung von Platzverpflichtungen
50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Erfüllung bestimmter Plätze kann nicht
übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem
Kurse von 10 Litae = 1 U. S. A. Dollar; etwaige Kursschwankungen gehen zu Lasten
der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konturabfall, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgegeben
werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung
erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für alle
Geschäftsangelegenheiten bis zum Vorabend des Erscheinungstages, für sonstige (keine)
Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Telephonische Anzeigen
Annahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 75 Memel, Dienstag, den 30. März 1926 78. Jahrgang

Genf und die Innenpolitik

(Von unserm Berliner Korrespondenten)

Berlin, Ende März
Die große Genfdebatte im Reichstag hat den Verlauf genommen, den man ganz allgemein voraussetzte. Alle Anträge, die sowohl von der Rechten, nämlich den Deutschnationalen und den Kommunisten eingebracht waren, und die darauf hinczielten, der deutschen Delegation das Mitsprachen auszusprechen oder die Zurückziehung des deutschen Aufnahmegesuchs in den Völkerbund zu erreichen, wurden, obwohl die Deutschnationalen sogar zu diesem Zweck den früheren Admiral von Tirpitz vorschickten, dessen mite Rede wirkungslos verpuffte, mit starker Mehrheit abgelehnt. Die alte Vocarnomehrheit, nämlich die Volkspartei, die Demokraten und das Zentrum, also die jetzigen Regierungsparteien, sowie die Sozialdemokraten fanden sich in diesen innenpolitischen Fragen wieder zusammen und sicherten die weitere Fortsetzung des Rates, der von Vocarno über London nach Genf geführt hat. Wenn auch das Risiko von Genf einen schweren Rückschlag bedeutet, so war man sich doch innerhalb dieser starken Mehrheit darüber mit der Regierung einig, daß die Zielsetzung der deutschen Politik durchaus richtig war und daß es demzufolge auch gut war, daß auf deutsches Betreiben hin die von Vocarnopakt interessierten Mächte sich in Genf erneut zur Politik von Vocarno bekannten. So erfocht der Kanzler und der Außenminister, also die beiden Delegierten, die Deutschland in Genf vertreten haben, einen fast mühelosen Sieg, wenn man auch, um dies Ziel zu erreichen, zwei Tage lang debattierte.

Die große Frage, die sofort nach der Genfdebatte auftauchte war die, auf welche Mehrheit sich die Regierung Luther bei der Erledigung der erforderlichen innenpolitischen Beschlüsse stützen würde. Diese Regierung, die ja eine Minderheitsregierung ist, ist genötigt, sich jeweils vorher eine Mehrheit für ihre Vorlagen zu sichern. Würde die Regierung nun für rechts optieren, d. h. würde sie mit den Deutschnationalen zusammengehen, oder würde sie sich die Unterstützung der Sozialdemokraten sichern, das war eine kurze Zeit eine brennende Frage. Es erschien fast undenkbar, daß die Regierung, nachdem sie die Außenpolitik mit der Sozialdemokratie gemacht hatte, nun sich in innenpolitischen Fragen auf die Rechte stützen würde. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß in dem Falle, daß in Genf programmäßig der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund vollzogen worden wäre, sich die Deutschnationalen sehr bald auf den „Boden der Tatsachen“ gestellt hätten und daß in diesem Falle eine Erweiterung des Kabinetts nach rechts erfolgt wäre, mit andern Worten, daß das erste Kabinett Luther seine Auferstehung gefeiert hätte. Wenn dem Kanzler selbst eine solche Entwicklung sicherlich nicht unsympathisch wäre, so steht ihr doch die ungelöste Völkerbundsfrage entgegen. Trotzdem gab es Anzeichen, die darauf hincdeuten schienen, daß mit einer Rechtswendung gerechnet werden müßte. Der Ernährungsminister Dr. Haslunde hielt im Reichstag bei der Beratung seines Etats eine Rede, die eitel Freude bei den Deutschnationalen auslöste und die, wie der deutschnationale Redner in der Debatte erklärte, es einem Deutschnationalen schwer mache, oppositionell zu reden. Dazu kam, daß gleichzeitig die Deutschnationalen sich bereit erklärten, das Steuerlenkungs-kompromiß mit der Regierung zu machen, wobei sie allerdings bestimmte Forderungen erhoben. Ein großes Berliner Blatt glaubte sogar von einer völlig veränderten parlamentarischen Lage schon sprechen zu können, wurde jedoch sehr bald eines Besseren belehrt. Die Verhandlungen der Regierung mit den Sozialdemokraten über das Steuerlenkungs-kompromiß führten zu einem Ergebnis und so fand sich hier auch die Vocarnomehrheit in einer innenpolitischen Frage zusammen. Es handelt sich hier um das bekannte Programm des Finanzministers Dr. Reinhold, durch Senkung der unerträglich hohen Steuern die „Ankurbelung der Wirtschaft“ zu ermöglichen. Der Finanzminister glaubte auf einen Anfall von etwa 550 Millionen Steuereinkommen den Etat abstellen zu können. Strittig war dabei die

Der Bürgerkrieg in China vor der Entscheidung

Tschangtscholin vor Peking — Auch Wupeifu rückt heran

Moskau, 29. März. (Priv.-Tel.) Wie hierher gemeldet wird, steht Peking vor dem Fall. Der Aumarsh Tschangtscholin hat in der Stadt eine Panik hervorgerufen. Im Europäerviertel werden alle Vorbereitungen getroffen für den Fall, daß die Volksarmee, deren Führer die Bügel entgleist sind, die Hauptstadt ohne Kampf aufgeben sollte.

Paris, 29. März. (Zuntspruch.) Nach einer „Havas“-Meldung aus Schanghai tritt der Bürgerkrieg in China jetzt in eine wichtige Phase. Die Mandschu-Truppen, die Tientsin eingenommen hätten, marschieren auf Peking längs der Eisenbahnstrecke, während die Kavallerie des Marschalls Tschangtscholin von Osten kommend gegen die chinesische Hauptstadt vorrückt. Im Süden rückt Marschall Wupeifu, nachdem er die nationalen Truppen aus der Provinz Honan vertrieben habe, gleichfalls gegen Peking an. Nach Nachrichten aus japanischer Quelle soll Tschangtscholin nicht beabsichtigen, die Feindseligkeiten fortzusetzen, sobald Peking erobert sei, aber Wupeifu habe die Absicht, Expeditionen gegen Kanton und gegen Kalgan zu organisieren. Kalgan sei jetzt das Hauptquartier der Armee der Nationalpartei. Die Nacht von Wupeifus soll infolge eines in Tschangtscholin von Truppen bolschewistischer Richtung angeführten Handstreichs bedroht sein. Ein Teil dieser bolschewistischen Truppen rückt gegen Norden vor und sei wahrscheinlich die Vorhut einer gegen Kanton geführten Expedition.

Auch in Kanton die Lage ernst
London, 29. März. (Zuntspruch.) „Times“ berichtet aus Hongkong: Die Lage in Kanton ist unverändert ernst. Die Bewegung gegen ausländische Eingriffe nimmt an Umfang zu. Ein Hospital in Wutschau sowie die Vorkriegsmission in Kweilin sind bedroht. Britische und amerikanische Kanonenboote sind abgefangen worden.

Zwanows geheimnisvolle Sendung
Kharbin, 27. März. Der während des mandchurischen Eisenbahnkonflikts vielgenannte Direktor der ostchinesischen Eisenbahn, Zwanow, ist in besonderer Mission nach Wukien gefahren, von wo er nach Dairen und Tientsin weiterreisen soll. Die

Frage, welche Steuern ermäßigt werden sollten, über die nun aber eine Einigung erzielt worden ist. Das neue Kompromiß, gewissermaßen die Osterbotschaft für das deutsche Volk, das inzwischen vom Reichstag verabschiedet wurde, sieht allerdings nur einen Verzicht auf rund 450 Millionen vor. Diese Abstriche bei der Steuerlenkung sind darauf zurückzuführen, daß die wirtschaftliche Lage sich nicht in dem Maße gebessert hat, wie man es beim Eintritt der Regierung Luther erwarten zu können glaubte. Die Zahl der Erwerbslosen ging nicht in dem erhofften Umfang zurück, sie betrug am 15. März noch 2.017.000, was gegenüber dem Stand vom 1. März nur eine Abnahme von 2 Prozent bedeutet. Es kommt hinzu, daß die Unterstellungsbedingungen für die Erwerbslosen Verbesserungen erfahren haben, so daß hierdurch wie auch durch die hohe Zahl der Erwerbslosen höhere Anwendungen erforderlich wurden, als man ursprünglich annahm.

Belang es, die Steuervorlage noch vor der Osterpause des Reichstags zu erledigen, so bleibt die vielumstrittene Frage der Kürzenabfindung weiter in der Schmebe. Nach den amtlichen Mitteilungen haben sich in die Listen für das Volksbegehren, das auf eine entschuldigungslose Enteignung der Fürstentümer hinausläuft, rund 12 1/2 Millionen Wähler, gleich rund 32 Prozent aller Wahlberechtigten, eingetragen. Da die Kommunisten und Sozialdemokraten bei den letzten Reichstagswahlen zusammen nur 10,5 Millionen Stimmen aufbrachten, so haben sie also in diesem Falle Zugang aus den bürgerlichen Parteien erhalten, obwohl diese die Parole ausgegeben hatten, sich nicht in die Listen einzutragen. Hier

chinesische Presse bringt diese Fahrt Zwanows mit einer „geheimnisvollen Mission“ des fernöstlichen Vertrauensmannes Moskows in Verbindung. Wie es heißt, kehrt Zwanow nicht mehr nach Kharbin zurück. Ob seine Chinareise mit den einwirkenden für Moskau sehr ungünstig verlaufenen Kantonener Ereignissen in irgend einem Zusammenhang steht, bleibt abzuwarten.

Einbund aller mohammedanischen Staaten

London, 29. März. (Zuntspruch.) „Daily News“ meldet aus Kairo: Im Islam ist die Bewegung zu Gunsten der Errichtung eines nach modernen Gedanken radikal reformierten Kalifats ständig im Wachsen begriffen. Der Hauptgedanke ist, das Kalifat zu einer Vertretung ordnungsmäßig akkreditierter Delegierter der ganzen mohammedanischen Welt umzugestalten. Den Vorstoß dieser Bewegung soll ein Titularkalif führen. Sinter dieser Organisation soll als reale Macht ein Bund der mohammedanischen Staaten stehen. Ein ständiger Kalifatsrat in Mekka werde einen Faktor der Weltpolitik darstellen, der für alle im Orient interessierten Großmächte in ergebnisreicher Nähe von Bedeutung sein werde. Der vom Al-Azhar Kalifats-Komitee für Mai nach Kairo einberufene mohammedanische Kongress, der über die Wahl eines neuen Kalifen beraten soll, könne rasch zu Ereignissen führen, deren Folgen noch nicht abzusehen seien.

Erneuter Kampf um Damaskus

London, 29. März. (Zuntspruch.) „Times“ berichtet aus Saida: Nach Anfuhr des Oberkommandos der Zouaven in Damaskus griffen die Aufständischen an allen Punkten an und hielten das Feuer die ganze Nacht aufrecht.

Die Rifstabilen im Angriff

Paris, 29. März. (Zuntspruch.) Nach einer Meldung des „Newport Herald“ aus Tanger rücken Rifstabilen von der Mtiaa-Front gegen die französische Hauptstellung von Taunat an. Im französischen Hauptquartier glaube man jedoch, daß vor Beendigung des Ramadan (Fastenmonat des Islam) kein ernstes Kampf stattfinden werde.

spielen bestimmte Gesichtsmomente eine sehr wesentliche Rolle; es gibt mancherlei Kreise, die unter der Inflation schwer gelitten haben und die nun aus dem Gefühl heraus, daß, wenn es ihnen schlecht geht, es auch anderen nicht besser gehen dürfe, für das sozialistische-kommunistische Volksbegehren eintreten. Der Reichstag wird mit dieser Volksstimmung zu rechnen haben. Augenblicklich liegen die Bedingungen, die für sie das Abfindungsgesetz annehmbar machen würden, festgelegt haben, man wird nun zusammen mit der Regierung ein neues Kompromiß aufstellen, das dann unmittelbar nach dem Wiederzusammentritt des Reichstags, Ende April, beraten werden soll.

Zu den Fragen der Außenpolitik wurde der Blick durch den kurzen Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Ramek in Berlin hingelenkt. Es ist wohl selbstverständlich, daß die Presse den österreichischen Staatsmann mit sehr herzlich gehaltenen Worten begrüßte, kam er doch, wie der sozialdemokratische „Vorwärts“ betonte, nicht als Fremder, sondern als Repräsentant eines Volkes, das seinen stärksten Wunsch immer mit den Worten ausspricht: wir wollen heim ins Reich. Ebenso waren sich aber auch alle Blätter darüber klar, daß die Frage des Anschlusses im Augenblick garnicht zur Debatte steht, und daß die österreichische Regierung ihre Aufgabe nur darin sehen kann, auf der nun einmal gegebenen Grundlage den wirtschaftlichen und politischen Fortbestand des Staates zu sichern. Auch die Tatsache, daß Dr. Ramek den Rückweg über Prag nahm, beweist ja schon, daß der Besuch in Berlin nicht als politische Demonstration zu werten ist. W. L.

Rameks Berliner Besuch

Berlin, 28. März. (Zuntspruch.) Der österreichische Gesandte Dr. Frank gab heute zu Ehren des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Ramek ein Frühstück, an dem außer den österreichischen Herren der Reichskanzler Dr. Luther, Reichsaußenminister Dr. Stresemann, Nuncios Pacelli, Staatssekretär von Schubert, Staatssekretär Weisner sowie einige Herren des Auswärtigen Amtes teilnahmen. Am Sonnabend hatte der Reichspräsident zu Ehren des österreichischen Bundeskanzlers ein Frühstück gegeben.

Berlin, 29. März. (Zuntspruch.) Der österreichische Bundeskanzler Dr. Ramek machte heute vormittag in Begleitung des Außenministers Dr. Stesemann, der Staatssekretäre Dr. von Schubert und Dr. Weisner, des bayerischen Gesandten Dr. von Preger, der Gesandten Morath und Köster mit ihren Damen einen Ausflug nach Potsdam. Dort wurde das Schloß Sanssouci, das Stadtschloß und das neue Palais besichtigt. Die Rückfahrt erfolgte um 1 Uhr.

Deutsch-österreichische Fragen

Berlin, 29. März. (Zuntspruch.) Der Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Ramek in Berlin hat Gelegenheit zu wiederholten Besprechungen im Auswärtigen Amt gegeben. Zunächst handelte es sich naturgemäß um die persönliche Führungsnahme der leitenden Staatsmänner und um eine gegenseitige Orientierung über die Beziehungen Deutschlands und Österreichs zu den verschiedenen Staaten. Dabei wurden sowohl die allgemeine politische und wirtschaftliche Lage wie auch insbesondere alle diejenigen Fragen behandelt, an denen beide Staaten ein besonderes Interesse haben. Die Besprechungen ergaben eine völlige Uebereinstimmung in der Auffassung der Verhältnisse, wie sie durch Vocarno und Genf geschaffen wurden. Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahmen die wirtschaftlichen Fragen in Anspruch, wobei auf beiden Seiten der Wille zum Ausdruck kam, den wirtschaftlichen Interessen beider Länder in besonderer Berücksichtigung der augenblicklichen Notlage so bald wie möglich Rechnung zu tragen. Im besonderen wurde vereinbart, nach Ostern Verhandlungen über einen Zusatzvertrag zum Handelsvertrag aufzunehmen. Bei dem Charakter der Besprechungen kamen sonstige Entscheidungslösungen oder Beschlüsse irgend welcher Art nicht in Frage.

Das Zentrum gegen das Volksbegehren

Berlin, 28. März. (Zuntspruch.) Der Reichsparteiausschuß der Zentrumspartei trat heute unter dem Vorsitz des Reichsjustizministers Dr. Marx im Reichstag zu einer Tagung zusammen, die aus allen Teilen des Reiches gut besucht war. Vor Eintritt in die Verhandlung widmete der Vorsitzende dem verstorbenen Ehrenvorsitzenden der deutschen Zentrumspartei Ehrenbach einen warm empfundenen Nachruf. Minister Dr. Marx hielt dann ein mit großem Beifall aufgenommenes Referat über die politische Lage. Dann sprach der Generalsekretär des Volksvereins für das katholische Deutschland, Dr. Hohn, über die Frage der Fürstenabfindung. Reichstagsjustizpräsident Dr. Dell erläuterte die Einzelheiten des Kompromiß-gesentwurfs. In die Referate knüpfte sich eine sehr eingehende Aussprache, die sich bis in die späten Nachmittagsstunden hinzog. Sämtliche Redner erkannten die von der Reichstagsfraktion geleistete Arbeit an. Das Ergebnis der Aussprache war die einstimmige Annahme folgender Entscheidung: „Der Reichsausschuß der Deutschen Zentrumspartei stellt nach eingehender Verhandlung der Frage der Auseinandersetzung über die Fürstentümer einmütig fest, daß die Reichstagsfraktion als zunächst berufene Instanz der Partei in dieser Frage den Weg gegangen ist, der den Grundsätzen der Partei entspricht. Der Gesentwurf, der dem Volksbegehren angrunde gelegt worden ist, steht zu diesen Grundsätzen im scharfen Widerspruch. Der Reichsausschuß spricht daher der Fraktion sein volles Vertrauen aus. Er ist mit ihr darin einig, daß in dieser schwierigen Frage eine Lösung gefunden werden muß, die die allgemeine Verarmung des deutschen Volkes und die Pflicht aller Volksgenossen, die Folgen des verlorenen Krieges mitzutragen, in vollem Maß berücksichtigt, aber auch den in der Verfassung der deutschen Republik gewährleisteten Schutz des Privateigentums und den christlichen Rechtsgrundsätzen Rechnung trägt. Der Reichsausschuß ist überzeugt, daß die Fraktion mit allem Nachdruck dahin streben wird, eine beiden Notwendigkeiten entsprechende Lösung zum schleunigsten Abschluß zu bringen.“

Die sozialdemokratischen Kandidaten für den Litauischen Seim

Auf der gestern in Memel stattgefundenen Parteikonferenz der sozialdemokratischen Partei für das Memelgebiet wurden zum Litauischen Seim folgende Kandidaten der sozialdemokratischen Partei des Memelgebiets aufgestellt:

1. Fritz Mahies, Landesdirektor a. D. Memel
2. Michel Verischus, Vorsitzender des Bundes der Kriegsbefähigten, Memel
3. Heinrich Schwedersky, Stellmacher, Wiinge.
4. Georg Kallwies, Zimmermann, Henderung
5. Georg Schwirblies, Schlosser, Jagsthen
6. Gustav Milkereit, Arbeiter, Schmalkungen
7. Michel Jankauki, Gutskammerer, Neuhof.

Doch noch eine Anleihe für Litauen

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, soll es der Kownoer Regierung doch noch gelingen sein, ihre Anleiheverhandlungen zu einem Abschluss zu bringen. Man vermutet in Seimtreiben, daß hier der Grund für das lange Hin- und Hergehen des Abschusses der Seimfession zu suchen sei, denn die Bedingungen der Anleihe sollen so schwer sein, daß die Regierung die Verantwortung für einen entgültigen Abschluß nicht tragen zu können glaubt, ohne den Seim zu informieren.

Russischer Emigrantenkongress

(Von unserm Dr.-Mitarbeiter)

In Paris wird jetzt ein Kongress der russischen Emigranten vorbereitet, deren Vertreter in den letzten sechs bis sieben Jahren schon mehrfach an Versammlungen zusammengekommen sind. Ueber einen Kongress, der erst stattfinden soll, wäre eigentlich nicht viel Positives zu schreiben, sorgten nicht die künftigen Kongressveranstalter selbst dafür, daß jetzt schon Vorbereitungen in Umlauf gebracht werden, die kennzeichnend genug für die Stimmung und die Zerrissenheit in der russischen Diaspora sind. Man erzählt, daß in einer Pariser Vorversammlung von Juristen, die von dem bekannten Sachmann Baron Kolde geleitet wurde, der nicht weniger bekannte Prof. Pileto in ausführlicher Rede sich gegen den Emigrantenkongress überhaupt aussprach, woraufhin die Versammlung einstimmig beschloß, den Kongress nicht mitzumachen. Das schließt natürlich die Möglichkeit nicht aus, daß trotzdem zahlreiche andere Juristen dennoch am Kongress teilnehmen werden. Zwischen ist ein Ausschuss tätig, der das Programm der kommenden Beratungen anarbeitet. Sozialisten, Demokraten und Monarchisten verlaßbar dabei ganz verschiedene Ansichten inbezug auf die Frage der völligen Minderheiten, an denen gerade Rußland bekanntlich keinen Mangel hat und die seit Jahrzehnten den Bestand des russischen Einheitsstaates in Frage stellen. Der Ausschuss beschloß mit Stimmenmehrheit, die Selbstbestimmung der Fremdvölker nicht in das Programm aufzunehmen, wohl aber soll über die nationalkulturellen Freiheiten der zahlreichen Rußland-Rußlands gesprochen werden dürfen. Nach diesem kurzen Hinweis ist jetzt schon voranzufahren, daß der bevorstehende große Kongress der russischen Diaspora, die ja auch ihrerseits zahlreiche Rußland-Rußlands einschließt, die durchaus nicht Nationalisten sind, wie üblich des Langes und Breiten über die Gestaltung eines künftigen nichtbolschewistischen Rußlands gesprochen werden wird. Es macht dabei einen schweren Eindruck, daß tiefgehende Meinungsverschiedenheiten und Uneinigkeiten schon in den Vorberatungen hervortreten, die eine Tagung vorbereiten sollen, in der rein akademisch über einen visionären Zukunftsstaat gesprochen werden wird, während ein durchaus realer Staat besteht, dessen Leitung gar nicht daran denkt, gutwillig zu weichen und im Laufe von nicht wägen 10 Jahren die Psyche der Bevölkerung schon so weit und so nachhaltig beeinflusst hat, daß an eine Rückkehr zu den alten Verhältnissen oder zu solchen, die den alten ähneln, überhaupt nicht mehr zu denken ist. Diese Erkenntnis schmerzt gewiß auch in der besseren Einsicht der Besten unter den russischen Emigranten, deren Meinungen daher jetzt schon gegen die alte Ideologie prallen und soweit ein Vorpiel von den fruchtlosen Disputationen bieten, die die Welt demnächst in Paris erleben wird.

In Moskau sieht man den kommenden Dingen anscheinend ganz gelassen entgegen. Man kennt dort die eigenen Schwächen, ist sich aber auch seiner eigenen Macht bewußt. Die russische Diaspora gilt dort nicht mehr als ein Faktor von beachtenswerter Bedeutung.

General A. Zajaczowski †

O Petersburg, 24. März. In der Nacht zum 23. März starb hier der Professor der Kriegsakademie, General der Infanterie Andreas Zajaczowski, der eine eigenartige Laufbahn hinter sich hat. Von Hause aus Pole und Katholik, sah sich der junge Offizier veranlaßt zum Kathentum überzutreten, um die Generalsakademie besuchen zu können. Diese absolvierte er mit Erfolge. Noch in jungem Alter wurde Zajaczowski Oberst des Wlborascher Regiments, dessen Chef Kaiser Wilhelm war. Bei diesem war der strebsame junge Offizier, der sich durch verbindliche Umgangsformen auszeichnete und durchs Weltmann war, besonders gut angeschrieben. Dieser Protektion verdankte Zajaczowski auch seine weitere Karriere. Er hat den Japan- und den Weltkrieg mitgemacht, letzteren als Befehlshaber zur ersten Division und später eines Armeekorps, das hauptsächlich in Galizien kämpfte. Zajaczowski, ausgesprochener Opportunist, stellte sich nach dem Kriegspunkt den Bolschewisten zur Verfügung und beteiligte sich an der Organisation der Roten Armee, nachher aber an der Abwehr des Denikinischen Vormarsches. In Zajaczowski verlor das rätekaufliche Wehrwesen einen seiner besten Organisatoren aus der alten Schule, während die neue kaum schon einen Führer von Ruf hervorgebracht hat.

Finita la Commedia

(Von unserm händigen Berichterstatter)

Riga, 25. März.

Es ist schon gemeldet worden, daß die beiden sozialdemokratischen Parteien und ihre Nachläufer nach zweimonatiger Obstruktion sich endlich doch entschlossen haben, die Opposition gegen die Zollvorlage aufzugeben und der Regierungskoalition keine Schwierigkeiten mehr zu bereiten. Der Vaterbund, von dem das neue Zollgesetz ausging, hat dafür den Sozialdemokraten das Zugeständnis eingeräumt, daß die Zölle auf billige Baumwollgewebe nicht um 50%, wie das in der Vorlage vorgesehen war, sondern nur um 20% erhöht und daß entsprechend auch die Zollsätze für Baumwollgarne festgelegt werden. Ferner wird der Zoll auf Weizenform nur 7 Santim je Kilogramm betragen, derjenige auf Weizenmehl — 25 Santim. Es ist also ein Kompromiß zustande gekommen, wobei die Punkte allerdings die größten Zugeständnisse eingeräumt hat. Das ist deshalb geschieden, weil den Sozialdemokraten kange geworden war wegen ihres schuldenmäßigen Verhaltens im hohen Maße und wegen des zunehmenden Unwillens, den diese Knabenstreiche auch in künftigen breiten Volkstreifen hervorgerufen haben. Als zweiter Beweggrund, die unfruchtbare Obstruktion aufzugeben, ist der gerade bei den Sozialdemokraten vorliegende Wunsch zu erwähnen, den staatlichen Haushaltsplan für das in Wochenfrist beginnende neue Wirtschaftsjahr in zwölf Stunden durchzubringen, was alsdann mit weniger beschwerten Gewissen und in der sicheren Voraussetzung, nun wieder ein ganzes Jahr lang Stoßgänger der öffentlichen Hand sein zu können, in die „wohlverdienten“ Osterferien gehen zu können.

Wenn man sich aber fragt, wozu dieses ganze parlamentarische Intrigenpiel eigentlich inzentiert, weshalb der größte Kampf vom Zaun gebrochen wurde, so wird man nicht leicht eine Antwort hierauf finden. Angenommen ist, daß die Punkte, von ehedemigen Modestgefühlen getrieben, das Kabinett Umanis zu Fall zu bringen, mindestens stark zu diskreditieren die Absicht hatte. Das ist ihr nicht gelungen, vielmehr stieß sie auf einen Widerstand, den sie wohl nicht erwartet hatte. Die Sozialdemokraten haben sich eine Schwarte geholt, die sie nicht so bald ausmerzen können. Was sie ganz besonders ärgert, ist die Stellungnahme der Minoritätenvertreter, die sich in Zollfragen auf die Seite der Koalition stellten. Noch in letzter Minute versuchte die Opposition es mit einem Initiativtraktat, der gerade die Juden fördern sollte. Aber diese traten für den Initiativtraktat auf erleichterte Aufnahme der Juden in den lettlandischen Staatsverband nicht ein, sondern reichten getrennt einen eigenen, genauer motivierten Antrag ein, der demnächst durchberaten werden soll. Daß auch dieser Antrag in der Parlamentsversammlung Umanis und bei dem derzeitigen Seimbstand wenig Aussicht auf Erfolg hat, ist eine Sache für sich. Die tiefgehenden Gegensätze zwischen Rechts und Links sind jetzt im lettlandischen Parlament nur dürftig und zeitweilig überbrückt worden, um einen modus vivendi zu finden und die gegenwärtige Lage der Dinge aufrecht erhalten zu können. Daran sind beide Parteigruppen, was sie auch eine verschiedene Weltanschauung trennen, ebenso lebhaft interessiert.

Was sonst noch im Parlament beschlossen wurde, kann kurz zusammengefaßt werden: die früheren unpopulären Anträge der Opposition auf Wiederanerkennung der Verluste vom Revolutionsjahr 1905, Abänderung der militärischen Dienstzeit, Reform des Befähigungswesens usw. sind verworfen und begraben, die Zollvorlage ist mit den wesentlichen erwünschten geringfügigen Abänderungen angenommen worden und wird voraussichtlich morgen Gesetz. Viel kann sie am Bestand der Dinge nicht ändern. In den letzten Monaten ist die lettlandische Warenzufuhr zu Rekordhöhen hinaufgeschwollen, namentlich sind Zucker, Weizen und Manufakturwaren aller Art in Mengen importiert worden, die den Bedarf des Landes auf Monate, wenn nicht auf Jahre hinaus decken, und wenn diese Vorräte zur Reize gehen, dann erst wird die Zollfrage wohl wieder einmal brennend werden und erneut zur Sprache kommen. Denn an Zollabänderungen ist man hier (und nicht hier allein) seit Jahr und Tag gewöhnt und dieser Zustand der Unbeständigkeit kann bei der chronisch schwankenden Wirtschaftslage nicht so bald aufhören.

Die Sensationslust hat in den letzten 2 Monaten reichlich Nahrung finden können. Das für viele ergötliche, im Grunde aber tieftraurige Zwischenpiel ist jetzt aber zu Ende und man kann mit Recht sagen: „Finita la Commedia“. Wenn es aber nur bei dieser bliebe...

Faschistenfundgebungen in Riga

o Riga, 29. März. (Priv.-Tel.) Die hiesigen Nationalisten hatten zu Sonnabend und Sonntag noch nie dagewesene faschistische Kundgebungen angefaßt, die sich jedoch infolge der behördlich veranlaßten Verhinderung aller Flugblätter und Plakate auf stumme Umzüge und Versammlungen in geschlossenen Räumen beschränkten. Hier wurde den Linkspartheien Todesurteil gesprochen, aber auch die Handlungswelt der Staatsleitung gerügt, die nicht national genug ist.

Rigas Speicher überfüllt

o Riga, 29. März. (Priv.-Tel.) Die Flachsannahme ist von heute bis zum 15. April gesperrt. Alle Speicher sind überfüllt. Riga ist seit Wochen eisgesperrt. Sobald wieder bessere Schiffsabfahrtsverhältnisse hier vorliegen, sollen sechs bis acht Dampfer eintreffen, um Flachs zu laden.

Erhöhung der Miete

* Berlin, 27. März. (Zunkspruch.) Der „B. Z.“ zufolge ist die Miete für April von 84 auf 94 Prozent erhöht worden. Die Mieter, die die Schönheitsreparaturen selbst übernommen haben, zahlen 90 Prozent.

Deutschland zur Studentenkommision für die Ratserweiterung

* Berlin, 29. März. (Zunkspruch.) Das Reichskabinett hat der „B. Z.“ zufolge zu der Aufforderung sich in der Genfer Studentenkommision für die Ratserweiterung betreten zu lassen, noch nicht Stellung genommen. Wie das Blatt wissen will, scheint eine Rückfrage darüber notwendig zu sein, welche Art von Stellung den deutschen Vertretern in der Studentenkommision zugebilligt ist.

Houghtons Rückreise nach London

London, 27. März. (Zunkspruch.) Meldungen aus Washington zufolge wird Vizekonsul Houghton am 3. April von New York abreisen, um die Leitung der Londoner Botschaft wieder zu übernehmen. Voraussichtlich wird gleichzeitig auch der amerikanische Gesandte in Bern, Hugh Gibson, sich nach Europa begeben. Gibson wird bekanntlich die Vereinigten Staaten auf der Vorkonferenz für Abrüstungsfragen vertreten, die am 18. Mai in Genf eröffnet werden soll.

Haager Schiedsgericht für Deutschland

Von dem im Haag zusammengetretenen Schiedsgericht zur Auslegung des Sachverständigenplans wurde die Frage entschieden, ob auf die deutschen Jahreszahlungen anzurechnen seien die Uebertragungen an Frankreich auf Grund des Artikels 77 des Verlaßtrages in bezug auf Rücklagen der Sozialversicherung von Etsch-Lothringen, die entsprechenden Zahlungen an Polen für Sachversicherung in Schlesiens-Polen, die Zahlungen gemäß Artikel 62 des Verlaßtrages in bezug auf Zivil- und Militärversorgungsraten in Etsch-Lothringen sowie eine Zahlung für vom Vazarettdampfer „Jerusalem“ Ende 1918 eingekommene Kohlen. Das Schiedsgericht bejahte in Uebereinstimmung mit der deutschen Auffassung diese Frage. Nur hinsichtlich der Militär- und Zivilrenten an Bewohner Polnisches Oberschlesiens erklärte es sich außerstande, gegenwärtig ein Urteil zu fällen.

Kommunistischer Wahlsieg in Paris

* Paris, 29. März. (Zunkspruch.) Im zweiten Pariser Wahlkreis wurden gestern im zweiten Wahlgang anstelle zweier verstorbenen dem Nationalen Block angehörenden Abgeordneten 2 Kommunistische Kandidaten mit 63 256 beziehungsweise 63 126 Stimmen gewählt. Die nationalrepublikanischen Gegenkandidaten erhielten 61 718 beziehungsweise 61 538 Stimmen. Anlässlich der Wahl kam es an verschiedenen Stellen zu Kundgebungen und Unruhen, in deren Verlauf eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen wurden.

Japanische Ansiedelung in Mexiko?

* Newyork, 29. März. (Zunkspruch.) Die „Association Press“ aus Washington meldet, erklärte Senator Borah, er habe keine detaillierte Nachricht über die bereits gemeldete angebotene Verpachtung eines Streifens Land von 100 Meilen Länge und 40 Meilen Breite im mexikanischen Kalifornien an ein japanisches Syndikat. Sollte jedoch in Erfahrung gebracht werden, daß das Gebiet mit Japanern besiedelt werden sollte, so würde sofort eine Untersuchung durch den Senatsausschuss für auswärtige Angelegenheiten eingeleitet werden.

Moskau zum polnisch-rumänischen Vertrag

o Moskau, 29. März. (Priv.-Tel.) Nachdem zwischen Polen und Rumänien soeben ein Garantievertrag abgeschlossen ist, der das militärische Bündnis zwischen beiden Staaten nicht aufhebt, sondern ergänzt werden hier im Heerwesen wichtige Personalveränderungen erwartet. Es heißt, daß Trotski Armee- und Marinekommissar werden soll. Außerdem soll eine Reihe von anderen wichtigen Posten neu besetzt werden.

Neues vom Tage

In Memel Schneefall, in Karlsruhe + 20 Grad Celsius

Berlin, 29. März. (Zunkspruch.) Die Temperatur erreichte heute vormittag gegen 10 Uhr in Berlin 10 Grad Wärme. Man rechnet damit, daß im Laufe des Tages noch 15 Grad überschritten werden. Im Abendsgebiet war es während der letzten Tage schon wesentlich wärmer. Die Temperaturen sind dort stellenweise wie in Karlsruhe schon nahe an 20 Grad gestiegen.

Von einem angeschossenen Keiler hoffnungslos verletzt

Auf einer Schwarzwildjagd in der Nähe des Dries Halsbach im Speßart schloß der Jagdaufseher Walpe einen starken Keiler an. Leicht verletzt, griff der Keiler den Schützen an und brachte ihm derart schwere Verletzungen bei, daß der Zustand des Schützen als hoffnungslos bezeichnet wird.

Familien drama

Am 27. März. Der Bauunternehmer Max ... sich gestern abend in seiner hiesigen Wohnung ... er seine Frau durch einen Schuß ... verrietete hatte. Er hatte auch noch auf ... Unternehmern einen Schuß ... die sich jedoch durch das Fenster in Sicherheit bringen vermochte. Grund der Tat sind Familienzwistigkeiten.

Ingnatula

Magdeburg, 27. März. Gestern morgen um 6.30 Uhr fuhr in den von Wismar kommenden Personenzug eine Rangierlokomotive hinein. Sie ersetzte 4 Wagen 4. Klasse, die fast vollständig zertrümmert wurden. Da der Unfall direkt vor dem Hauptbahnhof stattfand, wurden 4 Hauptgleise etwa 3 Stunden gesperrt. 30 Personen wurden verletzt, davon 6 schwer.

Schiffsausmarsch in Hamburger Hafen
Hamburg, 27. März. Ein englischer Dampfer steht bei den St. Pauli-Landungsbrücken mit einem dänischen Dampfer, der dort Vieh geladet hat, zusammen. Der englische Dampfer wurde an der

Locales

Memel, den 29. März 1928

* [Zur Wetterlage.] Die Königsberger Wetterwarte schreibt: Die Witterung im März erscheint uns in diesem Jahre außerordentlich unangenehm und kalt, und doch haben wir bisher nur einen einzigen Eistag gehabt, das heißt, einen Tag, an dem die Temperatur innerhalb 24 Stunden nicht über den Gefrierpunkt angestiegen ist. Was uns am März dieses Jahres so unangenehm erscheint, ist wohl darauf zurückzuführen, daß die einzelnen Kälteperioden von längerer Dauer gewesen sind. Denn im allgemeinen ist der März noch unter die Wintermonate zu rechnen. Er ist in den Jahren 1853, 1877 und 1883 sogar der absolut kälteste Wintermonat gewesen. Erst vom 25. März ab pflegt sich eine Temperaturänderung einzustellen. Andererseits sind in früheren Jahren während dieses Monats auch Temperaturen über 20 Grad Wärme vorgekommen. Aber in der Regel ist das Eintreten der artigen frühzeitigen Erwärmung nicht vorteilhaft, weil nach allgemeinen Erfahrungen einem warmen Frühjahr viel ein regnerischer und kühler Sommer folgt. — Wir sind während der letzten Tage unter den Einfluß des skandinavischen Hochdruckgebiets gekommen, das uns tagsüber, wenn auch nicht warmes, so doch immerhin schönes Frühlingswetter brachte. In der Nacht sind die Temperaturen bis 6 Grad Räfte gesunken. Allzu lange wird dieses gute Wetter aber nicht mehr anhalten, denn sowohl vom Norden, als auch vom Westen drängen neue Zyklogen mit ihren Warmfronten heran, die das Hochdruckgebiet langsam nach dem Schwarzen Meer abdrängen. Im Anfang der neuen Woche ist bereits zunehmende Bewölkung und Uebergang zum Regen zu erwarten. — Während am Abend des gestrigen Sonntags und in der letzten Nacht bei uns in Memel schwere Stürme Regenschauer brachten, begannen heute vormittag dicke Schneeflocken zu fallen, die sich bei Berührung mit der Erde sofort in Wasser auflösten. Auch in den frühen Nachmittagsstunden schneite es noch, wenn auch bedeutend schwächer.

* [Handelserlaubnis.] Sämtliche am 31. März 1928 ablaufenden Handelserlaubnisse des Stadtkreises Memel behalten noch einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“ bis auf weiteres ihre Gültigkeit.

* [Driftschiffbenennungen.] In Ergänzung der Verordnung betreffend Driftschiffbenennungen und Amtsbezeichnungen vom 28. Dezember 1923 (Amtsblatt Seite 1085 ff.) werden, nach einer Bekanntmachung des Direktoriums im „Amtsblatt“ als litauische Benennungen für die im Landkreise Memel besiegten Driftschiffe bzw. Ortsteile Brasickai, „Brackiskai“ und Marienhof „Lauriskai“ festgesetzt.

Kurze Nachrichten

Der preussische Ministerpräsident Otto Braun verließ am Sonnabend mit Urlaub Berlin und begab sich nach der Schweiz. Er kehrt erst am 16. April wieder nach Berlin zurück.

Reichspräsident von Hindenburg ist auf dem Rittergut des Freiherrn von Marckenboth in Groß Schwärzler (Braunschweig) eingetroffen, wo er die Schreiege zu verbringen gedenkt.

Nach einer Meldung der Berliner „Montagspost“ erklärt die Familie des österreichischen Generals in Berlin, Dr. Pfeiffer, daß die Meldung von seiner schweren Erkrankung weit übertrieben sei. Zutreffend sei nur, daß Pfeiffer wegen seines Herleidens vom Arzt strenge Schonung auferlegt sei.

Die „Neuter“ amtlich meldet, hat sich der Prinz von Wales einer leichten Operation an der inneren Ohrtrommelhöhle unterzogen.

„Popolo di Roma“ berichtet aus Brüssel, daß der Oberbefehl der Prinzessin Maria von Belgien in San Raffaele, wohin sich das italienische Königspaar begab, als Vorpiel der Verlobung mit dem italienischen Kronprinzen betrachtet wird.

Steuerforderte so schwer beschädigt, daß er zu sinken drohte und im Kohlenhafen auf Strand geleert werden mußte. Der dänische Dampfer erlitt einen Schaden am Steven.

Raubmord an einem Fuhrmann

Dortmund, 27. März. Gestern nachmittag wurde in der Kirchentrafé in einem Stall der 62 Jahre alte Fuhrmann Graunauer tot aufgefunden. Die Leiche wies am Hinterkopf eine große Wunde auf. Außerdem hatte der Tote um den Hals einen Knebel. Arme und Füße waren gefesselt. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich um einen Raubmord. Als Täter kommen eine Strohhüte und deren Zubehälter in Frage, die beide flüchtig sind.

Eigenartiger Tod

Moskau, 27. März. In dem benachbarten Dorf Ischach wurden ein Kalksteinbrenner und sein Sohn tot aufgefunden. Sie hatten sich, um dem scharfen Wind zu entgehen, auf den Rand des brennenden Kalkofens gesetzt und sind ausgerechnet durch Gas erstickt. Als man die Toten an die Luft brachte, bemerkte die Körper zu brennen, so daß die Umstehenden kaum in der Lage waren, das völlige Verkohlen der Leichen zu verhindern.

Bravonleistung einer Amateurrüstlerin

Frankfurt a. M. Gestern, die Rüstlerin einer großen Newyorker Restaurants, die in ihren Minuten ein magisches Brauwerk mit bestem Erfolg ausgeführt. Im hellen Mittag gelang es ihr unter den Brücken von Brooklyn und Manhattan hindurchzufliegen. Tausende von Zuschauern, die in atemloser Spannung dem aufsehenerregenden Schauspiel folgten, jubelten der kühnen Fliegerin nach ihrer Landung begeistert zu.

Zusammenstoß zweier Flugzeuge

Lazio, 26. März. Bei einem Übungsflug stießen zwei Kampfflugzeuge zusammen und stürzten ab. Ein Offizier und ein Unteroffizier wurden getötet, während ein Soldat schwer verletzt wurde und ein anderer unverletzt blieb.

Memeler Dampfboot

Lokales

Memel, den 29. März 1926

Die Code-Telegramme. Die Handelskammer bittet uns, mitzuteilen, daß durch eine Verfügung der Telegraphen-Verwaltung für die Aufgabe von Code-Telegrammen die alte Ordnung wieder in Kraft gesetzt ist, d. h., daß auch die Zusammenziehung zweier Code-Wörter in ein Wort gestattet ist. Code-Telegramme können auch wieder telephonisch aufgegeben werden. Die Vorlage der Codes am Schalter ist nicht mehr erforderlich, jedoch hat jede Firma sofort der Telegraphen-Verwaltung schriftlich einen Antrag einzureichen, in dem die zu benutzenden Codes aufgeführt sind und in dem die Firma sich schriftlich verpflichtet, nur die angeführten Codes zu gebrauchen. Falls das Postamt bei Nachprüfung der Telegramme feststellt, daß nicht dieselben Codes oder frei erfundene Worte benutzt werden, wird dafür eine zehnfache Gebühr erhoben werden.

Radegewicht für Frachtfuhren auf den Chaussees des Landkreises Memel. Auf Antrag des Kreisbauinspektors zu Memel wird nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“, gemäß § 6 Absatz 3 des Gesetzes über den Verkehr auf den Kunststraßen vom 20. Juni 1887 für die nachbezeichneten Kreischaussees im Landkreise Memel Memel-Bajohren, Paul-Narmund-Nimmerstatt, Althof-Langallen, Dösch, Crottingen-Bartzen, Memel-Sandbarsden, Kruden-Görge-Baustföhrallen-Gallenen, Memel (Schmelz)-Marienhof, Birkenhain-Dawillen, Mitzgen-Schäfer, Bräsigkitten-Paaschken, Pröfzula-Altschen, Pröfzula-Lankuppen bis auf weiteres alljährlich für die Zeit von vier Wochen nach Aufgang des Frostes das höchste zulässige Radegewicht der Last- und Frachtfuhrwerke bei einer Breite der Felgenbefläge von 5-6 1/2 cm auf 1400 kg, 6 1/2-10 cm auf 1700 kg, 10-15 cm auf 2400 kg, 15 cm und darüber auf 3000 kg festgesetzt. Der Termin, mit dem die Herabsetzung des Radegewichts in jedem Jahr in Kraft tritt, wird alljährlich seitens des Verwaltungsgerichts festgesetzt und im „Amtsblatt des Memelgebietes“ bekannt gemacht. Für das Jahr 1926 wird dieser Termin auf den 25. März festgelegt.

Passionskonzert in der Johannis-Kirche. Am Karfreitag, den 2. April, abends 7 1/2 Uhr, wird, wie wir hören, der Memeler Kirchenchor mit einer Reihe neu einstudierter Passionsstücke ein größeres Konzert veranstalten. Der Dirigent, Hans Fromholz, wird zwei, dem Charakter des Tages angepaßte klassische Orgelwerke zu Gehör bringen. Zur Beilege des Abends wird ein im Musikleben unserer Stadt längst bestens bekanntes Kammermusik-Streichquartett, das sich aus Herren der Memeler Gesellschaft zusammensetzt und unter der musikalischen Führung von Konzertmeister Willy Rudewitz steht, beitragen. Eintrittskarten sowie Programme sind von Dienstag ab in der Buchhandlung Robert Schmidt-Börse zu haben. Die Eintrittspreise sind im Verhältnis zu dem Charakter der Veranstaltung nur mäßig gehalten.

Frühjahrs-Modenschau in der Viktoriadielen. Nach dem Kalender hat der Frühling schon vor einer Woche seinen Einzug gehalten. Es wird aber noch eine Weile dauern, bis er auch in Wirklichkeit gnädigst in unserer rauhen Gegend erscheinen wird. Augenblicklich ist er bis

nach Süddeutschland vorgedrungen und läßt dort gesegnete Gefilde in prächtigem Blüten Schmuck erstrahlen. Wir hier oben im Norden sind jetzt schon froh, wenn die Sonne um die Mittagszeit uns mit ihren Strahlen ein wenig wärmt, wenn wir mal einen Star pfeifen oder eine Lerche trillern hören, und während draußen in lieblicher Abwechslung Westföhne Regenschauer, Nordostwinde Frost bringen und dazwischen noch ab und zu dicke Schneeflocken fallen, verankelt man in den geheizten Räumen der Viktoriadielen am letzten Sonnabend unternehmungslustig und hoffnungsfroh eine Frühjahrsmodenschau. Dem großen Schwund in allen Geldtaschen Rechnung tragend, hatte die veranstaltende Firma S. W. Cohn & Eisenstadt es sich zur Aufgabe gemacht, Modenschöpfungen zu zeigen, die geschmackvoll und dabei doch verhältnismäßig billig sind. Auf einer Tafel wurden jedesmal die Preise für Kleider und Schuhe angezeigt. Graziöse Vorfürhdamen drehten und bewegten sich auf der Bühne und in der Diele, die Kapelle Pfeiffer spielte ihre Weisen, die anwesenden Damen waren ganz Auge und Ohr, und die Herren der Schöpfung ließen sich ab und zu einem Urteil herab. Den Reizen der Vorfürhdamen eröffneten hübsche Nachmittagskleider, das moderne Lavendelblau war vorherrschend. Sehr apart war ein jadesarbenes Kleid mit Cape. Die Kostüme zeigten zum größten Teil kurze Joden, bei den Complets hüllten flotte Mäntel in modernen Farbtönen Kleider aus gleichen Stoffen ein. Für Regentage gab es praktische imprägnierte Mäntel. Aber da ja der Frühling offensichtlich nicht nur aus Regentagen bestehen wird, sah man auch flotte farbenprächtige Mäntel. Andere Mäntel wieder erhielten durch kleine Capeumhänge ein zierliches und apartes Aussehen. Süßliche Schuhe vom Schuhwarenhaus Max Conrad, geschmackvolle Hüte der Firma Bertha Trilling in Stroh, Seide und Filz, mit Reißern, Blumen und Phantastischen geschmückt, paßten sich in Farbgebung und Form aufs wirkungsvollste den vorgeführten Kleidern an. Die Schirme und Stöcke stammten von der Firma Fabiel & Co. Das Ganze war ein anregendes und schönes Bild.

Polizeibericht für die Zeit bis zum 27. März. Als gefunden sind gemeldet: 2 Vorkleiden und 6 Wollhosen Garn, 1 Portemonnaie mit ungefähr 20 Lit Inhalt, 1 Schafschafje mit Dede, 1 braunes Lederhandschuh, 1 Zigarrentasche mit Papieren für Heinrich Stolz, 1 Damenschuh. Als verloren sind gemeldet: 1 deutscher Reisepaß für Diebstahl Schweizstrich, 1 grauer Filzpaß, 1 goldene Brosche, 1 litauischer Inlandspaß für Mikas Sporas, 1 Brieftasche mit ungefähr 300 Lit. (Weitere Notizen siehe Hauptblatt.)

Standesamt der Stadt Memel

vom 29. März 1926

Eheschließung: Kaufmann Paul Hoven von Rommelsbitte mit Lucie Frieda Schoedler, ohne Beruf, von hier.

Geboren: Eine Tochter: dem Staatspolizeiwachmeister Johann Hermann Lemke, von Samels. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Rentenempfänger Albert Renoir, 70 Jahre alt, von hier.

Veranstaltungen am Dienstag

Stadt-Schauspielhaus: „Viel Lärm um nichts“, Lustspiel, 7 1/2 Uhr.
Kammer-Schauspiel: „Der schwarze Engel“, ab 5 u. 7/8 Uhr.
Apollo-Schauspiel: „Die Biene Waja“, ab 5 und 7/8 Uhr.
Urania-Schauspiel: Jugend-Vorstellungen ab 3 Uhr.

Hebdekruger Lokalteil Montag, 29. März 1926

Für die Gemeinde Eydathen ist nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“ der Besther Gustav Stuhler zum Gemeindevorsteher gewählt, bestätigt und verpflichtet worden.

Instandsetzung der Wege und Brücken. In der letzten Nummer des „Amtsblatts“ erklärt der kommissarische Landrat des Kreises Hebdekruger eine Bekanntmachung, in der ausführliche Anweisungen über die Instandsetzung der Wege und Brücken gegeben werden.

Die heutige Vieh- und Schweineverladung war sehr gut besetzt. Verladen wurden 508 Schweine, 9 Kinder und 251 Kälber. Gebracht wurden pro Pfund Lebendgewicht für Schweine im Gewicht bis zu 2 1/2 Zentnern 1,10-1,20 Lit, über 2 1/2 Zentner 1,20-1,35 Lit, für Kinder 45-70 Cent, für Kälber 60 Cent bis 1,10 Lit. Der Markt wurde nicht geräumt, da viele Besther infolge des Preissturzes das zur Verladung gebrachte Material wieder mit nach Hause nahmen.

Hundesperre. Bei einem am 19. März in Denken getöteten Hunde ist amtstierärztlich Tollwutverdacht festgestellt. Zum Schutze gegen die Tollwut wird über die nachstehenden Ortsteile und Gutsbezirke auf die Dauer von drei Monaten, also bis zum 18. Juni 1926 einschließend, die Hundesperre verhängt: Lampaten, Rogaischen, Pauran, Sziemen, Michel-Sakuten, Mahken, Augustumal, Ißluße, Langallen, Anforeiten, Mischlogallen, Petrellen, Al, Wietullen, Kapallen, Wilkomeden, Mantwieden, Szagatpurwen, Saugen, Wirtkieten, Kenken, Berzischken, Lashen, Korkaiten, Medellen, Bruiken, Jindshen, Metellen, Rapienen, Barwen, Pafelschken, Kurpen, Eydathen, Szameitkehmen, Audienen, Szagathen, Namuten, Kallningken.

Schweres Schadenafeuer. Am letzten Sonnabend, nachmittags 1 Uhr, ist das Gehöft des Zeitpächters Friedrich Gawehn in Medshole-Moor vollständig abgebrannt. Da an dem Tage ein sehr starker Sturm herrschte, übertrug sich das Feuer auf das Nachbargrundstück des Zeitpächters Friedrich Sommerfeld. Die auf diesem Gehöft befindlichen drei Gebäude wurden gleichfalls eingeeigert. Durch das tafkräftige Eingreifen der Nachbarn wurde das Vieh und ein Teil der Möbel gerettet. Da die vom Feuer betroffenen Grundstücke im Hochwassergebiet liegen, konnte die Feuerwehr nicht zur Stelle sein. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein. Das Feuer ist durch einen defekten Schornstein entstanden.

Auffindung eines Vermissten. Der in unserer Nummer vom 21. März als vermisst gemeldete Stellmacher Jakobkeit ist inzwischen ermittelt. Der Mann hat sich aus Anlaß von Familienangelegenheiten von Hause entfernt und arbeitet jetzt in Karvinskien. — Am Freitag, den 26. März, vormittags 11 Uhr, wird die Leiche des erschossenen Klingbeil in der Leichenhalle des hiesigen Kreiskrankenhauses obduziert. Es ist sehr fraglich, ob Totschlag vorliegt, vielmehr ist anzunehmen, daß es sich um Notwehr handelt.

Fahrraddiebstahl. Am 25. März wurde dem Besther John Szallies aus Gaidellen ein Fahrrad, das er vor dem Gebäude des Staatspolizeikommissariats in Hebdekruger hingestellt hatte, von unbekanntem Täter entwendet. Die Lenkstange des Fahrrades ist nach oben gebogen. Das Rad war silbergrau bronziert. Es hatte zwei verschiedene Pedale. Sachdienliche Angaben sind an die nächste Polizeistation oder an das Landespolizeikommissariat Hebdekruger zu richten.

Hebdekruger Strafkammer

Sitzung vom 26. März

Von der Anklage der Brandstiftung freigesprochen. Gegen das Urteil des Schöffengerichts Hebdekruger, das den Kaufmann Bajohr aus Sameitkehmen wegen Brandstiftung zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt hatte, war von dem Angeklagten Berufung eingelegt worden. W. war angeklagt, am 5. September 1925 in betrügerischer Absicht Stall und Scheune auf seinem Grundstück angezündet zu haben. Bajohr wurde damals von seinem Rutscher schwer belästigt, weil er sich gegenüber dem Feuer recht teilnahmslos verhalten, und auch recht eigenmächtig Bemerkungen gemacht hatte. In der heutigen Beweisaufnahme konnte sich das Gericht von der Schuld des Angeklagten, der ein Gewohnheitsstrinker ist, nicht überzeugen. Er wurde deshalb als nicht überführt kostenlos freigesprochen.

Standesamt Hebdekruger

Geburt (19.-26. 3.). Geboren: Eine Tochter: dem Besther Friedrich Westphal-Schlagen. — Zwillinge: dem Besther Friedrich Krüger-Minnelien. — Gestorben: Arbeiter Johann Sumat-Werben; Bestherdoster August Krüger-Hebdekruger; Bestherdoster Marie Damaschus-Hebdekruger; Heizer Richard Luitkus-Neufas-Söder; Lehrer A. D. Heinrich Mikoleit-Siechgraben; Witwe Dittlie Engelke-Hebdekruger.

Das Urteil im Mordprozess von Hauffeden-Jakob Jurgeit 10 Jahre Zuchthaus — Seigies freigesprochen

In der Sitzung des Memeler Schwurgerichts am Sonnabend nachmittag — über die Vormittags-Sitzung haben wir in der Sonntagsnummer berichtet — wurde zuerst der Polizeikommissar von Garzden (Litauen), Gustav Sutfewitsch über die Glaubwürdigkeit der am Freitag vernommenen Zeugin Kaulikene vernommen, die behauptet hatte, den Angeklagten Jurgeit noch am letzten Sonntag vor dem Mord bei der Ermordeten an der Kette gesehen zu haben. Zeuge Sutfewitsch stellte der Kaulikene einen guten Reumund aus. An ihrer Glaubwürdigkeit sei, nach seiner Ansicht, nicht zu zweifeln. Dr. Gerhard Zerbe war als Sachverständiger geladen, um die Identität des bei der Ermordeten gefundenen Haars festzustellen. Die Unternehmung des gefundenen Haars habe ergeben, daß es nicht mit den Haaren des Jurgeit identisch sei. Es sei kaum wahrscheinlich, daß das gefundene Haar von Jurgeit stamme.

Hierauf erfolgte die Abgabe des

Gutachtens von Landesmedizinalrat Dr. Huwe

Am Morgen nach dem Mord habe er die Leichenbesichtigung am Latore vorgenommen. Die Leiche habe imBette so gelegen, als ob sie zuerst zurecht gerückt worden sei. Sie sei bis ans Kinn bedeckt gewesen, die Hände seien über der Brust gekreuzt und ein Bein angezogen gewesen. Obwohl die Leiche noch warm gewesen sei, sei die Leichenfarbe schon eingetreten gewesen. Der Tod sei mindestens zwei Stunden vorher eingetreten gewesen, was durchaus die Möglichkeit nicht ausschließe, daß der Mord bereits am Abend verübt worden sei. Bei beiden ihm vorgeführten Angeklagten habe er nichts Verdächtiges inbezug auf Abwehrverletzungen festgestellt. Die etwa zwei Tage später erfolgte Leichenöffnung habe keine Anhaltspunkte für einen natürlichen Tod ergeben. Es sei festgestellt worden, daß die Ermordete seit fünf Monaten normal schwanger gewesen sei. Am Halbe seien ansagesprochene Krachesskette und Würmermerkmale gefunden worden. Charakteristisch für das Erwärmen sei auch ein Bruch des kleinen Zungenbeins gewesen. Das vorläufige Gutachten habe ergeben, daß die Leiche ermürgelt worden sei. Es müsse angenommen werden, daß der Tod durch Erwärmen erfolgt sei. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob die Tat von einer oder von zwei Personen ausgeführt worden sei, antwortete Medizinalrat Dr. Huwe, daß nach den äußeren Tatumständen es eher wahrscheinlich sei, daß die Tat von zwei Personen ausgeführt worden sei. Das sei aber rein theoretisch gesagt. Ueber die Person des Jurgeit äußerte sich Dr. Huwe dahingehend, daß der Angeklagte ein fähiger Mensch sei, der alles, was er tue, genau überlege und auch unter der Wucht der Anschuldigungen niemals die Fassung verliere. Er sei nicht Phlegmatiker, sondern eine aktive Persönlichkeit.

Vorsitzender: Seigies, was sagen Sie jetzt? Sind Sie am Mord Ihrer Schwester beteiligt?
Seigies: Nein.

Vorsitzender: Jurgeit, was sagen Sie? Sie haben ein Geständnis vor dem Untersuchungsrichter und auch gegenüber anderen Personen abgegeben. Sie haben dies fremden Personen aus freien Stücken und ohne jeden Zwang erzählt. Wollen Sie jetzt angesichts der bisherigen Beweisaufnahme ein Geständnis ablegen oder war ihr abgelegtes und später widerrufenes Geständnis erlogen?
Jurgeit: (Mit lauter Stimme.) Mein Geständnis war erlogen.

Nach einer Pause von einer Viertelstunde begannen die

Plädoyers

des Anklagevertreters und der beiden Verteidiger, die sich von 5 Uhr bis 8 Uhr abends hingenog.

Der Vertreter der Anklage, Staatsanwaltschaftsrat Schwientek erwähnte in seinem Plädoyer zunächst drei Personen, gegen die Verdachtsmomente aufgestiegen gewesen seien, die Anhaltspunkte seien aber bei keinem dieser drei Personen so genügend, daß man der Spur weiter nachgehen könnte. Es bleibe also nur noch die Frage übrig, ob die Angeklagten die Mörder seien. Einer der Angeklagten sei bestimmt der Mörder. Auf Grund der Beweisaufnahme aus der Hauptverhandlung sei er zu der Ueberzeugung gekommen, daß

Jurgeit der Mörder sei, Seigies nicht.

In seinen weiteren Ausführungen erwähnte der Anklagevertreter die Zeugen, die Jurgeit am schwersten belastet hätten und kam dann auf das Verhältnis des Jurgeit zu der Marie Seigies zu sprechen. Es sei bestimmt erwiesen, daß die Seigies ihn geliebt habe und daß er nicht nur bis Ende Juni oder Juli zu ihr gegangen sei, sondern, daß er sie auch noch Mitte Oktober aufgesucht habe. Weiter erwähnte der Anklagevertreter die Handlungen, die Jurgeit an der tauben Peter eit vorgenommen habe, und die Äußerungen, wie man sich solcher Mädchen entbedige, die schwanger seien. Gegen diese Anschuldigungen habe sich Jurgeit nicht anders verteidigen können, als daß er gesagt habe, es sei alles erlogen, es sei Bruch. Das seien aber die Hauptgesichtspunkte, die die Person des Jurgeit charakterisieren. Sodann kam der Anklagevertreter auf das Geständnis zu sprechen, das Jurgeit abgegeben hatte. Jurgeit habe das Geständnis nicht nur kurz abgegeben, sondern er habe die Tat in allen Einzelheiten genau wiedergegeben. Nur durch die Tricks, die Kommissar Pelz angewandt hätte und die nicht unzulässig gewesen wären, sei Jurgeit zu dem Geständnis gebracht worden. Das Geständnis sei nicht, wie der Angeklagte behauptet, erpreßt worden. Kommissar Pelz habe in glaubwürdiger Weise unter dem Eid bekundet, daß er dem Angeklagten nur ein paar Ohrfeigen gegeben habe,

und auch nur deshalb, weil er sich ihm gegenüber etwas renitent benommen habe. Das Geständnis habe er erst nach einigen Stunden abgegeben. Dieses vor Pelz abgelegte Geständnis habe er dann noch vor dem Untersuchungsrichter wiederholt, und dies richterliche Geständnis bilde die Grundlage für das Urteil. Der Untersuchungsrichter habe Jurgeit immer wieder ermahnt, die reine Wahrheit zu sagen. Jurgeit sei aber bei dem Geständnis geblieben und habe noch einmal die Einzelheiten der Mordtat geschilbert. Bei Ablegung des Geständnisses vor dem Untersuchungsrichter habe Jurgeit nicht mehr unter einem Druck gestanden. Später habe Jurgeit die Tat auch noch einigen Beamten auf der Polizeiwache und seinem Stiefvater eingestanden. Wenn man dieses alles zusammenfasse, brauche man eigentlich nichts mehr, und man müsse zu dem Schluß kommen, „der Angeklagte Jurgeit ist der Täter“. Es bleibe nur die Frage übrig, ob er allein der Täter oder ob Seigies an der Tat auch beteiligt ist. Der Angeklagte Jurgeit habe den Namen Seigies öfter genannt, das seien aber allgemeine Redensarten gewesen, und gewissermaßen auch, um sein Geständnis zu erleichtern.

Das Geständnis des Jurgeit auch auf Seigies auszubehnen, wäre seines Erachtens nicht richtig.

Es hätten sich keine Anhaltspunkte ergeben, daß Seigies auch der Täter sein könnte. Die Indizien, die von Jurgeit gegen Seigies geführt worden seien, hätten weber Hand noch Fuß. Das einzige Indiz sei die Ansicht des Landesmedizinalrats Dr. Huwe, daß es leicht möglich sei, daß zwei Personen die Tat ausgeführt hätten. Sein Schluß sei der, daß der Angeklagte alle in der Tat er sei. Was derjenige zu erwarten habe, der des Mordes überführt werde, stehe im Gesetz. Er sei nur der Dolmetscher des Gesetzes und müsse deshalb gegen den Angeklagten die Anwendung des § 211 des Gesetzes beantragen, der wie folgt lautet: „Wer vorsätzlich einen Menschen tötet, wird wenn er die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt hat, wegen Mordes mit dem Tode bestraft“. Das Gericht habe nur die Frage zu prüfen, ob tatsächlich festgestellt worden sei, daß Jurgeit die Marie Seigies getötet hat. Wenn es zu der Ueberzeugung komme, daß er das getan habe, müsse es ihn verurteilen. Seigies müsse freigesprochen und auch aus der Haft entlassen werden.

Hierauf erhielt der Verteidiger des Angeklagten Seigies, Rechtsanwalt Dr. Brindlinger das Wort: Dem Angeklagten Seigies werde nach der Anklage Mord vorgeworfen, eine Tat, die nur mit der Todesstrafe gesühnt werden könne. Er stehe auf dem Standpunkt, daß insgesamt genommen, die Beweisaufnahme der Hauptverhandlung nicht die Möglichkeit gebe, zu solch einem Schluß zu kommen. Der einzige Belastungszeuge des Seigies sei der in Untersuchungshaft sitzende frühere Polizeiwachmeister Wolff-Dawillen gewesen. Demgegenüber ständen die Aussagen des Gemeindevorstehers Enlins und des Amtsvorstehers Ramohl, die nichts schlechtes von der Person des Seigies ausgesagt hätten. Auch die Streitigkeiten darüber, wer von den beiden Kindern Marie Seigies und Martin Seigies das Grundstück erhalten solle, könnten nicht die Ursache zum Mord gewesen sein, da der Angeklagte Seigies selbst gesagt habe, er verzichte auf das Grundstück, er wolle nur ein gutes Erbeile. Es sei nur Dorfklatsch, der den Angeklagten Seigies auf die Angeklagtenbank gebracht habe. Sodann kam der Verteidiger auf das Geständnis des Jurgeit zu sprechen. Er habe es geprüft und sei zu dem Ergebnis gekommen, daß es mit den Tatsachen schwerlich übereinstimme. Wenn Jurgeit ein Geständnis abgelegt habe, so habe er es nicht getan, um die Tat einzugestehen, sondern vor allen Dingen deshalb, um Seigies, der sein Hauptbelastungszeuge war, durch Bezeichnung der Teilnehmerhaft von der weiteren Beweisaufnahme auszuscheiden. Der Erfolg des langen Verhörs des Jurgeit sei nicht ein Zusammenknicken gewesen, sondern Jurgeit habe sich genau überlegt und dann das Seigies hineinreichende Geständnis abgelegt. Weiter führte der Verteidiger die verschiedenen Momente an, die gegen die Wahrheit des Geständnisses sprächen und bei schließlich das Gericht, den Angeklagten Seigies freizusprechen.

Rechtsanwalt Dr. Meier, der Verteidiger des Angeklagten Jurgeit, führte u. a. aus: Der Staatsanwalt habe gesagt, hätten wir nicht das Geständnis, dann wäre Jurgeit außer Verfolgung. Das Geständnis sei erlogen, man brauche nicht 20 Zeugen, sondern nur einen tatsächlichen Zeugen, und den habe man nicht. Deshalb könne man auch nicht ein Urteil auf Tod fällen. Die Belastungen gegen Jurgeit seien nicht so stark, daß man zu einer Ueberführung kommen könnte. Wenn auch Jurgeit gewußt hätte, daß die Marie Seigies von ihm schwanger sei, so spreche dies auch noch nicht dafür, daß er den Mord begangen habe. Alle Zeugenaussagen hätten sich nur auf Erzählungen seitens der Toten gegründet. Die Getötete selbst habe aber alles Interesse gehabt, ihre Schwangerschaft nicht bekanntzugeben. Sie habe so gut zu Jurgeit gestanden, daß sie ihn habe heiraten wollen. Es mag sein, daß Jurgeit lüge, wenn er behauptete, daß er nach Ende Juni oder Juli bei der Ermordeten nicht mehr gewesen sei. Einen Zeugen, der aber be-

Heute Dienstag

nachmittags 5 Uhr

Sitzung der Stadtverordnetenversammlung

Nimmt Beweise, daß Jurgelt Mige und daß er von der Schwangerschaft der Marie Seigies genützt habe, hätte man nicht. Auch auf den Fall Etoerics sei nicht viel zu geben, da er in diesem Falle nur allein von dem Angeklagten Mariin Seigies belastet werde, der dies nur tue, um freizukommen. Die Hauptbelastungszugung des Jurgelt sei die Klauflifene gewesen. Er habe aber bei der Klauflifene den Eindruck gehabt, daß sie nicht glaubwürdig sei. Auch habe er genug Gründe, die ihm die Aussagen dieser Zeugin als zweifelhaft erscheinen lassen. Bei ihrer ersten Vernehmung habe die Zeugin nicht bestimmt behauptet, daß sie Jurgelt an der Miete der Ermordeten gesehen habe, bei den späteren Vernehmungen sei sie aber immer bestimmter in ihren Aussagen geworden. Der Angeklagte habe sich nur einmal schwer vergangen, indem er ein schwangeres Dienstmädchen umgeworfen und es getreten habe, weil es nicht hätte Säckel schneiden wollen. Der Charakter des Angeklagten sei sonst garnicht so schlecht. Er habe sogar, als seine Braut Marie Seigies über Magen-schmerzen klagte, gesagt, er werde ihr einen Zentner Roggen geben, damit sie sich ein Mittel gegen die Magenschmerzen kaufen könne. Es bleibe nur noch die Zeugin Etoerics übrig, doch habe auch diese Zeugin zum Schlusse ihrer Aussage aus freien Stücken erklärt: „Aber daß Jurgelt mich ermorden wollte, will ich nicht beschwören.“ Sodann kam der Verteidiger auf das Geständnis des Jurgelt zu sprechen. Er ließe auf dem Standpunkt, daß das Geständnis einerseits erfolgt sei, um auch Jurgelt reinzuliegen, und andererseits unter dem Einfluß des Polizeikommissars Pelz und des Hypnoseprotokolls. Es sei zu verstehen, wenn Jurgelt ein Geständnis abgelegt habe, nachdem er die ganze Nacht bearbeitet worden sei. Man hätte keine einzige Tatsache, die beweisen könnte, daß Jurgelt an dem Mordabend nicht in sein Zimmer zurückgekehrt sei, ebenfalls hätte man auch niemand, der behauptet hätte, daß Jurgelt an dem Abend des Mordes an der Miete gewesen sei. Der Verteidiger schloß: „Wenn Sie in dem Angeklagten Jurgelt den Mörder halten, dann hilft es ihm nichts, dann muß er die Strafe des Gesetzes erhalten. Ueberlegen Sie sich. Das Geständnis ist in vielen Punkten unwahr und unter eigenartigen Verhältnissen zustande gekommen; es ist auch bald darauf widerrufen worden. Entweder das Geständnis ist wahr und richtig, dann sind auch beide schuldig, oder es ist unwahr, dann ist ausgeschlossen, daß einer frei kommt und der andere verurteilt wird. Ein Indizienbeweis ist ein gefährlich Ding. Volle Beweise haben Sie nicht. Ich für meine Person würde es nicht wagen, auf Grund des Ergebnisses der bewiesenen Handlungen zu sagen, Jurgelt ist bestimmt der Täter. Sollten Sie zu dieser Ueberzeugung kommen, daß Jurgelt der Täter ist, dann ist immer noch nicht das vom Staatsanwalt beantragte Strafmaß gegeben, dann ist noch immer nicht der Beweis erbracht, daß Jurgelt die Tat vorsätzlich begangen hat. Ich persönlich bin der Ueberzeugung, Jurgelt ist der Täter nicht. Besser aber ist es, einen Schuldigen laufen zu lassen, als einen Unschuldigen zu hängen. Ich schließe mit dem Antrage, nicht nur den Angeklagten Seigies, sondern auch den Angeklagten Jurgelt mangels an Beweisen freizusprechen.“

Nachdem der Anklagewertreter Stellung zu den Indizien der Verteidiger genommen und der Vorsitzende die Angeklagten darauf hingewiesen hatte, daß die Verurteilung der Angeklagten eventuell auch wegen Totschlags erfolgen könne, nahm Rechtsanwalt Dr. Meier noch einmal das Wort, wobei er die Geschworenen besonders davor warnte, auf Grund von Indizienbeweisen ein Todesurteil zu fällen. In diesem Zusammenhang wies er auch auf den Aufschußmord des Landgerichtspräsidenten in Glas hin, das den Fleischer Trautmann wegen Mordes an der Arbeiterin Emma Sander zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt hatte und der jetzt nach Verbüßung von 12 Jahren Zuchthaus freigesprochen worden ist, weil er unschuldig verurteilt worden war. Rechtsanwalt Dr. Meier schloß mit den Worten der von uns in der Donnerstag-Nummer veröffentlichten Zeitungsnachricht: „12 Jahre Zuchthaus, 12 Jahre hiesigen Mannesalters, 12 Jahre der Verzweiflung — wer kann dies einem Menschen ersehen.“

Dies veranlaßte Staatsanwaltschaftsrat Schwie-ned auf folgenden Ausführungen: „Presse-sensation! Der Aufschußmord in Glas! Wie oft ein großes Ereignis und am nächsten Tage die Berichterstattung. Was soll man auf solche Nachrichten geben? Wollen Sie denen nachgehen? Meinetwegen kann die Presse Angaben machen, soviel sie will. Ich werde meine Pflicht tun. Vielleicht aber wird die Staatsanwaltschaft sich zur Aufgabe machen, in Glas nachzuforschen, ob der Name, der bei Denke gefunden wurde, auch nur ein Indiz war? Ich sage dies, obgleich ich weiß, daß die Presse mich jetzt ältieren wird.“

Darauf wandte sich der Vorsitzende an die beiden

Angeklagten und fragte zuerst Seigies: Bekennen Sie sich schuldig? Seigies: „Nein“. Vorsitzender: Jurgelt, was sagen Sie? Jurgelt: „Nein, ich habe nichts dafür zu sagen.“

Darauf zog sich das Gericht zur Beratung zurück und verurteilte nach etwa 1 1/2 stündiger Beratung folgendes

Urteil

Der Angeklagte Jurgelt wird wegen Tötung zu 10 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt. Auf die erkannte Zuchthausstrafe wird die erlassene Unterbringungshaft mit einem Jahr

angerechnet. Der Angeklagte Seigies wird freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens sollen bezüglich Seigies' der Staatskasse, im übrigen dem Angeklagten Jurgelt zur Last.

Bei der Begründung des Urteils wies der Vorsitzende darauf hin, daß man nicht habe feststellen können, daß Jurgelt die Tat mit Ueberlegung ausgeführt habe. Deshalb sei zu seinen Gunsten angenommen worden, daß er vielleicht auch im Affekt gehandelt habe, und dieser Zweifel genüge, um den Angeklagten nicht wegen Mordes, sondern nur wegen Totschlags zu verurteilen.

Der Angeklagte Jurgelt zeigte sich auch bei der Verkündung des Urteils wie immer ruhig.

Die Landesversicherungsanstalt im Jahre 1924

Dem Bericht der Landesversicherungsanstalt über das Jahr 1924, der uns anlässlich der Ausschusssitzung der L. V. A. am letzten Sonnabend übermittelte wurde, entnehmen wir die folgenden Einzelheiten:

Das Geschäftsjahr 1924 hat keine Aenderung in der Zusammensetzung des Vorstandes und Ausschusses gebracht. Im Berichtsjahr haben u. a. stattgefunden 24 Vorstandssitzungen, in denen 193 Sachen erledigt wurden, ferner fanden zwei Ausschusssitzungen statt.

Als Abschluß des Kampfes, den die Landwirtschaft gegen die Landesversicherungsanstalt im Jahre 1923

geführt hat, trat mit dem 1. Januar 1924 die Befreiungsverordnung der in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeitnehmer in Kraft. Die Auswirkungen dieser Befreiungsverordnung trifft die L. V. A. finanziell nicht so erheblich; der materielle und ideelle Schaden für die Befreiten jedoch ist von wenig erfreulichen Begleiterscheinungen gekennzeichnet. Als einen Fortschritt auf dem Gebiete der Sozialversicherung und der Fürsorge der Minderbemittelten wird ferner der Beteiligung dieser Befreiungsverordnung mit ihren Auswirkungen anehen können. Auch die Bildung freiwilliger Krankenkassen als eine Folgeerscheinung der Befreiungsverordnung gewährleistet den aus der Krankenversicherung Befreiten nicht den Schutz und die Hilfe, derer sie bedürfen.

Die Auswirkungen der Befreiungsverordnung auf den Einzelbetrieiber, der von ihr Gebrauch gemacht hat, hat vielen mehr Kosten verursacht, als sie im ganzen in Jahren an Beiträgen an die L. V. A. zu entrichten gehabt hätten. Im Laufe des Geschäftsjahres erwies sich immer mehr, daß die Befreiungsverordnung lediglich als ein Agitationsmittel zu unlauteren Zwecken, sowohl gegen die Versicherten und gegen die L. V. A. bzw. deren Leitung angewandt wurde.

Neben der Verordnung über die Befreiung in der Landwirtschaft tätiger Personen von der Krankenversicherung ist eine weitere Verordnung ermahnenwert, die eine Aenderung in der Beitragsberechnung für die einzelnen Versicherungsarten und für die Rentenberechnung aus der Invalidenversicherung die Grundbeiträge und Steigerungssätze festlegte. Die Verordnung ist erschienen im Amtsblatt Nr. 18. Die Arbeitslosenfürsorge wurde neu geregelt in der Form, daß die Fürsorge zu einer Angelegenheit der Kommunalverbände gemacht wurde und die Landesversicherungsanstalt die aufkommenden Beitragsanteile an die Kommunalverbände abzuführen habe.

Die sich aus diesen gesetzgeberischen Maßnahmen ergebenden Satzungsänderungen wurden in den Ausschusssitzungen genehmigt.

Ende Januar 1924 konnten alle Abteilungen der L. V. A. in dem errichteten Verwaltungsgedäude untergebracht werden, so daß nunmehr die gesamte Sozialversicherung, die in der L. V. A. vereinigt ist, zentralisiert arbeiten konnte.

Gleich zu Anfang des Berichtsjahres stellten sich der Rentenzahlung Hindernisse in den Weg.

Während früher die Postanstalten die Rentenbeiträge vorläufig für Rechnung der L. V. A. gezahlt und am Jahreschlusse angefordert haben, mußten nunmehr die erforderlichen Mittel der Post zur Verfügung gestellt werden. Die Papiermark war durch Einführung der Währung wertlos geworden; Betriebsmittel waren nicht vorhanden. Vom Lande liefen in den Wintermonaten die Beiträge sehr spärlich ein. Die angeführten Gründe verfechten die Landesversicherungsanstalt in der Zwangslage, den Anteil an den Renten aus der Invalidenversicherung sowie auch der Unfallversicherung für die Monate Januar bis März vorläufig nicht an alle Bezugsberechtigten zur Auszahlung bringen zu können.

Nachdem die notwendigen Schritte zur Beschaffung von Mitteln zur Rentenzahlung unternommen waren und mit der Auszahlung der Rückstände im Monat April begonnen werden sollte, lehnte die Post die ihr gesetzlich auferlegte Verpflichtung der Rentenzahlung ab. Die mit der Post geführten Verhandlungen wegen weiterer Zahlung der Renten durch diese waren nicht von dem zu erwartenden Erfolg gekrönt, so daß die Landesversicherungsanstalt die Auszahlung der Renten, die eine Mehrbelastung des Etats von etwa 200000 Lit jährlich bedeutet, selbst in die Hand nehmen mußte.

Bei Behandlung der von der Post als unbestellbar zurückgelangten Postanweisungen hat sich herausgestellt, daß bei einem Teil derselben der Vermerk der Postboten wie „verstorben“, nicht zu ermitteln, „verzogen“ usw. nicht gestimmt hat. Unnötige Belastung der schon mit Arbeit überhäufteten Abteilungen, unnötige Portoausgaben für noch-malige Absendung der Rentenbeiträge, unnötige Mahnungen seitens der Rentenempfänger sind die Folge der unrichtigen Angaben der Postboten.

Die Zahl der Eingänge für den gesamten Geschäftsbetrieb der Anstalt beläuft sich auf 21718; hierzu sind nicht miteinbegriffen die Sammeleingänge, die etwa das Doppelte dieser Ziffer ausmachen.

Bei der Unfallabteilung bewegt sich die Zahl der Sammeleingänge um mehr als das Doppelte.

Das hauptamtlich tätige Personal

Der Anstalt setzte sich im Jahre 1924 zusammen aus einem Vorsitzenden, 3 Verwaltungsdirektoren, einem technischen Aufsichtsbeamten, 4 Obersekretären, 6 Verwaltungssekretären und 4 Kontrollbeamten; daneben aus 4 auf Dienstvertrag nach der R. V. O. und 25 auf Privaidienstvertrag tätigen Angestellten; ferner wurden 2 Lehrlinge angenommen.

Die Verwaltungskosten

Im Jahre 1924 bezifferten sich auf 8,5 Prozent der Reineinnahmen und zwar 5,9 Prozent persönliche und 2,6 Prozent sächliche Verwaltungskosten.

Im Oktober 1924 wurden die Verhandlungen mit der deutschen Regierung über die Ausbesserung der mit den deutschen Versicherungsorganen ausgenommen, die jedoch noch nicht zum Abschluß gekommen sind.

Es sei hier noch der Wunsch ausgesprochen, daß endlich die gesetzgebenden Körperschaften und die Aufsichtsbehörde die schwebenden Streitfragen, soweit sie die Sozialversicherung betreffen, mit möglicher Beschleunigung erledigen mögen, damit ein reibungsloses Arbeiten zwischen den Organen der L. V. A., den Versicherten und den Arbeitgebern eintreten kann.

Zum Zwecke der bequemeren Erledigung und Abfertigung von Anträgen und Zahlungen für Arbeitgeber und Versicherte wurde in Coadjuthen eine Nebenstelle errichtet.

Die Gesamtdurchschnittszahl der gegen Krankheit, Invalidität, Alters- und Altersbliebenenversicherung Versicherten belief sich auf 21362. Die Zahl der von der Krankenversicherung Befreiten bezifferte sich im Gesamtdurchschnitt auf 1275 Köpfe.

Abteilung Invalidenversicherung

Zu Beginn des Berichtsjahres liefen:

- 2797 Invalidenrenten
- 259 Altersrenten
- 281 Witwenrenten
- 543 Waisenrenten

3880

Am Schlusse des Berichtsjahres waren vorhanden:

- 2772 Invalidenrentenempfänger
- 270 Altersrentenempfänger
- 307 Witwenrentenempfänger
- 580 Waisenrentenempfänger

3938 Die Ausgabe für Renten betrug 1118888,52 Lit.

Die Zahl der eingegangenen Anträge auf Heilverfahren betrug 107; anerkannt wurden 62, abgewiesen 40 und zurückgezogen 5. Für Heilverfahren wurden 92076,47 Lit

verwandt; davon 17128,00 Lit durch die Abteilung und 74948,88 Lit durch die Abteilung Krankenversicherung.

Die Landesversicherungsanstalt Königsberg hat die Uebersendung der Rentenakten über die hier laufenden Renten noch nicht veranlassen können, da das Abkommen betreffend Ueberleitung der sozialen Versicherung gemäß dem Vertrag von Friedberg noch nicht zum Abschluß gekommen ist. Wird eine Akte gebraucht, so muß sie besonders angefordert werden. Diese Sachlage vergrößert das Rentensetzungsverfahren um ca. 6 Wochen. Es fehlen noch ca. 2000 Aktenstücke.

Zur Durchführung der Heilverfahren mußten Zungenheilstätten in Deutschland benutzt werden, da solche Heilstätten im Memelgebiet nicht vorhanden sind; auch dürften solche im Memelgebiet kaum zu errichten sein, da das Klima hierfür nicht geeignet scheint. (Die Red.) Es wurden insbesondere die Heilstätten Hohenstein in Ostpreußen und Frauenwohl bei Allenstein sowie Dornigt in Schlesien in Anspruch genommen.

Die Durchführung der Heilverfahren hat bei allen Personen die frühzeitige Invalidität verhindert.

Die Landesversicherungsanstalt hat ferner mitbenutzt das vom Direktorium in Süderpforte eingerichtete Erholungsheim sowie das in Försterei gelegene Städtische Erholungsheim. Dortselbst hat sie Rekonvaleszenten sowie auch Lungenerkrankte, bei denen eine mehrwöchige Ausspannung und sachgemäße Behandlung unter Aufsicht eines Arztes den Ausbruch der Lungentuberkulose verhindern konnte, untergebracht. Auch diese Kurorten waren von Erfolg gekrönt. Fast alle in diesen Heimen Unterbrachten sind wieder arbeitsfähig hergestellt worden.

Abteilung Krankenversicherung

Die ärztliche Versorgung der erkrankten Mitglieder sowie ihre Verleserung mit Arzneien u. i. m. geschah wie im Vorjahre. Der mit den Ärzten geschlossene Vertrag wurde bezüglich der Honorierung vom 1. Juli 1924 ab geändert. An Stelle der Behandlungspauschale pro Vierteljahr und Fall wurde für Memel-Stadt eine Pauschale pro Mitglied und Jahr in Höhe von 16 Lit vereinbart. Hierzu tritt ein Zuschlag von 40 Prozent für die Familienbehandlung. Für die Landkreise Memel und Pogegen wird eine Fallpauschale von 8,00 Lit für Heilbehandlung eine solche von 9,40 Lit als Arzt-honorar gezahlt. Daneben blieb die besondere Vergütung der Extraleistungen bestehen.

Die durchschnittliche Mitgliederzahl einschließlich der Befreiten hat betragen:

bei der Geschäftsstelle Memel-Stadt	10277
Memel-Land	3875
Heidelberg	3105
Pogegen	4105

Gesamte durchschnittliche Mitgliederzahl bei der Landesversicherungsanstalt 21362

Sie hat sich gegenüber dem Vorjahre (21421) kaum merklich geändert. Auf Grund der Verordnung betreffend die Befreiungsmöglichkeit der dauernd in der Landwirtschaft beschäftigten Personen von der Krankenversicherung wurden 13 Befreiungsgänge geführt:

bei der Geschäftsstelle Memel-Land	575 Personen
Heidelberg	588
Pogegen	167

Die Abteilung Krankenversicherung hatte im Jahre 1923 eine Mehrausgabe von rund 75000 Lit. Eine Erparung dieses Betrages im Jahre 1924 erwies sich als unmöglich. Es mußte deshalb zu einer Beitragserhöhung geschritten werden.

Mit Genehmigung des Landesdirektors wurde ab 16. Juni 1924 der Gesamtbeitrag zur Sozialversicherung von 8 auf 12 Prozent der Grundlohnbes erhöht mit der Maßgabe, daß das gesamte hiernach zu erwartende Mehraufkommen der Abteilung Krankenversicherung zugute kommen sollte.

Hiernach wurde eine wesentliche Besserung der Finanzlage der Krankenversicherung erreicht; vom 4. Oktober 1924 ab konnte der Beitragsfuß um 2 Prozent, also auf 10 Prozent vom Grundlohn herabgesetzt werden.

(Fortsetzung folgt)

Sendefrug
Auto
3-sitzig, gut erhalten, elektr. Lichtanlage, preiswert zu verkaufen
11702
Dr. Schmitt, Sendefrug
Telephon Nr. 100.

Verlobungsbriefe und -Karten
Liefert in moderner Ausführung
Geschäftsstelle
des „Memeler Dampfboot“
Sendefrug, Prinz-Joachim-Strasse.
Zohnbeutel hält dauernd vorrätig
F. W. Siebert Mem. Dampfboot.

Sendefrug
Rauchlachs
Sardinen Sardellen
Schweizer Emmentaler
Edamer Käse
Käse
sowie Gemüse u. Fruchtkonserven
empfehlenswert

Herm. Kellmeyer
Sendefrug, Telephon 45
Krankheitshalber verkaufe ich mein in Sendefrug in bester Lage am Markt befindliches gutgebautes
1801
Mausfabrikwaren- und Konfektions-Geschäft
nebst Wohnung zu sehr günstigen Bedingungen. Anfragen unter Nr. 2518 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Sendefrug
Geschäftsgrundstück
in Sendefrug, in bester Lage (am Markt) ist umständehalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter 2519 an die Expedition dieses Blattes erbeten. 1848
Zum bevorstehenden Dieresse empfehle ich sämtliche Artikel zur Feinbäckerei, wie:
Mandeln, Sultaninen, Rosinen, Korinthen, Puderzucker, Mohn, Streuzucker, Backpulver, Vanillenzucker, Margarine, Dalmin, usw.
Empfehle ferner 11703
Zitronen, Blaupfeffern, Marzipan-Cier, Schokoladen, Hasen, Eierfarben, Port, Rot- u. Süßweine
owie sämtl. Kolonialwaren zu billigen Preisen
Heinrich Seidler
Sendefrug, Telephon 65
Drogen, Kolonialwaren, Delikatessen

Schmalenningten
Sauberes, tüchtiges eheliches
Mädchen
für Gastwirtschaft in Willitschen zum 15. 4. 1926 bei hohem Lohn gesucht.
11717
Frau Westphal
Schmalenningten

Wischwitz
Deputat-familie
mit zuberlässigen Kräften, möglichst aus dem Kreise Pogegen, sucht zum 1. April.
Schettler
Wischwitz 13936
an der Memel Kleinbahnstation.

Ein Bulle
13 Monate alt, zur Jucht zu verkaufen. Das 2. Herbe nach Auswahl zu verk.
Schulschill
Submanten - Trufsb. b. Memel. 18942

Gr. Jagshen Pachtgehalt
Preis Sendefrug ob Pogegen sofort oder später 5-8 Moragen gr. Grundstück ohne Inventar zu pachten gesucht.
18944
Mart. Pallawiks
Gr. Jagshen Post Viden.

Zu verpachten
ab 1. April ein bes. für Handwerker geeignetes
Grundstück
in bester Lage mit gut. Gebäuden, Obstgärten, 2 Zimmer, Speisekammer etc.
Auf Wunsch auch 2 Morgen Ackerland.
16999
Joh. Tennigkeit
Dietrichen
Post Kompönen.
Telephon 7.

Raddelein
Eine ordentliche
Messermessung
findet sofort Stellung auf
18995

Pröfuis
Jungfer
Drogist
mit lit. Sprachkenntn. und nur besten Empfehlungen a 15. April i. meine Drogenhandl. gesucht.
18998
K. Weikinn
Apotheker Pröfuis

Pröfuis
Einen Zuchter
120-150 Pfd., sucht zu kaufen.
18998
Fritz Schulz
Pröfuis. 18951

Wirtschaftlerin
3. Führung d. Haus-halts, die selbst in Einkauf aller Lebens-mittel ist, som. tücht. Haus- und Kleiner-Verwaltungsbereite-bemant. ist. Deutsch und lit. oder russisch Sprachkenntnisse erforderlich. Gef. 30 Briefen unt. Ein-führung von Zeugnis-schriften an 1891
1. Lituanische Leber-fabrik
Choronshitzky
Schaulen.

Löbarten
Mehrere
Gälchtinder
sowie
güfte und tragende
Rühe
hat abzugeben 187
Gut Löbarten
Tel. Mayhoffenstr.

Memeler Fußball

Spielvereinigung Viga gegen Memeler Bezirksmannschaft 9:0

Zu dem Spiel obiger Mannschaften hatte das prachtvolle Wetter am letzten Sonntag eine nette Anzahl Zuschauer auf den Kasernehof gelockt, wo sich unter der unparteiischen Leitung des Herrn Knobel folgende Spieler gegenübertraten:

Spielvereinigung: Wölfe — Schröder, Gewildes — Mehrke, Patschko, Raujoks — Seidler, Kunellis, Wittisch, Krieg, Bauer.

Bezirksmannschaft: Javvina — Orisar, Kniep — Auer, Döring, Bajorat — Gunga, Sommer, Wilimowicz, Trumpha, Schafnies.

Der Anstoß der Spielvereinigung eröffnete das Spiel, das zunächst ein sehr flottes Tempo zeigte. Mit Wind im Rücken gestaltete die Bezirksmannschaft es ziemlich offen, teilweise überlegen, wobei ihr auch das hohe Spiel der Spielvereinigung half. Einen Strafstoß der Bezirksmannschaft lenkte Wölfe über die Kette; mehrfach veräuserten die Bezirksstürmer den Schuß. Dann fiel das erste Tor für die Spielvereinigung durch Wittisch, den eine Flanke Bauers bedient hatte. Einen Strafstoß der Spielvereinigung besetzte Döring auf der Torlinie. Das zweite Tor schoß Krieg. Dann blieb das Spiel eine Weile offen und ging langsam in die Gewalt der Spielvereinigung über. Die Bezirksmannschaft konnte sich dem schnellen Tempo nicht recht anpassen, war teilweise etwas langsam am Ball und auch nicht genau genug im Fußspiel. Daraus zog der Gegner seine Vorteile, und besonders seine gute Ballverteilung im Sturm verhalf ihm zu drei weiteren Toren, in die sich Wittisch und Krieg teilten. Mehrfach parierte der Bezirksstürmer sicher.

Von der zweiten Halbzeit hätte man eigentlich mehr erwartet. Es lag wohl an der Umstellung im Sturm, daß die Spielvereinigung nicht mehr so fließend angriff. Es kam eine kurze Kombination auf, die sich nicht als so durchschlagsträftig erwies wie die der ersten Halbzeit. Das Tempo ließ auch auf beiden Seiten nach. Es folgten zwei Tore der Spielvereinigung, deren Angriffe dann wieder durch die Bezirks-Elf abgeblockt wurden. Diese war aber von einem Inkrusten verfehlt. Ein Schuß des Mittelfürmers ging gegen den Pfosten, und auch der Nachstoß geriet nicht ganz über die Linie. So blieb der Mannschaft der Ehrentreffer verweigert, und auch der Linksaußen konnte trotz wiederholter Versuche nichts daran ändern. Das achte und neunte Tor der Spielvereinigung waren die Schlusstreiche. Das letzte entstand aus einer Ecke, die unberührt durchging.

Drei Tore entsprangen aus Eckbällen, hier gewiß eine Seitenfeste! Dem sonst guten Bezirksstürmer faun hier eine Schwäche nachgewiesen werden. Die Bezirksmannschaft litt besonders im Sturm darunter, daß sie nicht eingespäht war. Auch die gegenfeitige Unterstützung der Käufer und Verteidiger, das planmäßige Abdecken, ließ zu wünschen übrig. Gewöhnung an schnelleres Spieltempo wird die Mannschaft bedeutend helfen. Die Mannschaft war geschickt aufgestellt und hatte besonders in Orisar, Schafnies und Sommer ihre Stützen.

Die Spielvereinigung hatte Wittisch als Gast in ihren Reihen, der den Hendebrüger Sport gut versteht. Die Mannschaft kam nicht so recht in ihre alten Leistungen hinein, woran wohl die lange Winterpause Schuld trug. Gut funktionierte die Rückreihe und zeitweise der Sturm. Gewisse Unsicherheiten werden sich hoffentlich bald geben. Kw.

Spielvereinigung I. Jun. — Ev. Jungmänner I. Jun. 1:1 (0:1)

Zu einem spannenden Freundschaftstreffen fanden sich die genannten Mannschaften am vergangenen Sonntag, mittags 1 Uhr auf dem hiesigen Jugendspielplatz ein. Das von Beginn an äußerst schnell durchgeführte Spiel sah keine Elf überlegen. Energievolle Angriffe brachten des öfteren beide Tore in Gefahr. Die Jungmänner konnten dann in der ersten Halbzeit, obwohl gegen Wind spielend, über den Torwart hinweg den Führungstreffer anbringen. Kurz vor Schluß des Spiels gelang der Spielvereinigung aus einem Gebränge heraus der

Ausgleich. Beide Parteien spielten mit Erfaß. Die Mannschaft der Spielvereinigung zeigte ein flüssiges, technisch recht gutes Spiel, gefallen konnte besonders die körperlich kräftige und auch sichere Verteidigung, wogegen die Außenstürmer, besonders der rechte, absielen. Die Jungmänner zeigten sich auch in diesem Spiel als Kampfmannschaft, die gute Abwehrbarkeit leistete, jedoch auch Torgelegenheiten zu schaffen verstand. Zu erwähnen wäre bei ihr besonders die Rückreihe, ferner der halbrechte Stürmer, auch die Hintermannschaft war sicher. Ein schwacher Punkt war auch hier der Rechtsaußen, welcher reichlich langsam spielte. Jedenfalls kann die Mannschaft aus dieses unentschiedene Resultat gegen den spielstarken Gegner für sich als Erfolg buchen. Herr Sakning, Sp.-Vg., leitete zu allgemeiner Zufriedenheit.

Spielvereinigung III. Jun. — Ev. Jungmänner II. Jun. 1:0 (0:0)

Ein für den Zuschauer wenig interessantes Spiel. Die Jungmänner, zeitweise überlegen, waren vor dem Tore des Gegners direkt hilflos und mußten es sich in der zweiten Halbzeit sogar gefallen lassen, daß Spielvereinigung an dem im Felde spazierenden Torwächter vorbei den einzigen Treffer des Spiels erzielte. Beide Mannschaften mußten sich noch sehr im Zusammenstoß üben.

Weitere Fußballresultate. Aufbauschule I. Jun. — Freya II. Jun. 8:0. W. L. V. II. Jun. — B. f. R. I. Jun. 2:0.

Zu Ostern wird die Ligamannschaft von Masovia-Lyd hier weilen, um gegen die Spielvereinigung zwei Fußballwettspiele auszuspielen. Das erste soll am Freitag, das zweite am Sonntag stattfinden. Die Masovia-Mannschaft ist hier aus den vorjährigen Kreismeisterschaftsspielen noch in bester Erinnerung.

Anschluß an die litauischen Sportorganisationen

Der Sportverband des Memelgebietes hielt am Sonntag einen außerordentlichen Verbandstag ab, auf dem u. a. auch der Anschluß an die litauischen Sportorganisationen beschlossen wurde. Die Verhandlungen darüber gingen ja schon lange hin und her, doch konnten sie bisher wegen organisatorischer und pekuniärer Fragen nicht zum Abschluß gebracht werden. Nachdem nun vor kurzer Zeit die litauische Fußball-Viga auf Einladung des Memeler Verbandes einen Vertreter nach Memel entsandt hatte, der hier ganz neue Vorschläge unterbreitete, die die Billigung der hiesigen Organisation finden konnten, wurde die Anschlußfrage dem Verbandstag erneut vorgelegt und bejahend beantwortet. Damit tritt der Sportverband des Memelgebietes geschlossen der litauischen Fußball-Viga bei; sämtliche im Verband zusammengeschlossenen Vereine werden dadurch Mitglieder der Viga. In der Struktur des Memeler Verbandes wird damit nichts geändert; der Anschluß wird sich nur bei der Austragung der Meisterschaft auswirken.

Gleichzeitig soll auch der Anschluß an die litauische Sportliga erfolgen, wozu allerdings noch Vorverhandlungen nötig sein werden. Die litauische Sportliga ist der Zusammenschluß aller Sportarten außer Fußball, also Leichtathletik, Radfahren, Rudern, Schwimmen u. dgl.

Amerikanische Schwimmer in Deutschland. Der Begünstigte des deutschen Rüdennmeisters Guntar Fröhlich, der erst 13jährige Amerikaner Walter Lauffer, beabsichtigt, im Sommer dieses Jahres gemeinsam mit seinem Landsmann Glancy eine Reise nach Europa zu unternehmen, wo er vor allen Dingen in Deutschland an den Start gehen will. Lauffer, der aus Cincinnati stammt, ist trotz seiner Jugend im amerikanischen Schwimmsport schon eine Größe, während Glancy in der Extraklasse der amerikanischen Freistilswimmer sich bisher noch nicht durchzusetzen vermochte. Für die Starts der beiden Amerikaner in Deutschland kommen in erster Linie Magdeburg und Berlin in Betracht.

Veranstaltungen

Sportklub Freya. Jahresversammlung am Donnerstag, den 1. April, 1/8 Uhr abends, bei Nikta, „Eprehan“.

Wege und Ziele des Kombinationsports

Von K. Emma

Gegenüber dem Reformsystem im Sporte erublicht das System der Arbeitseinteilung — der Kombinationsgedanke im Sporte! — auch dem Durchschnittssportler die „hohe Leistung“. Die Einzelleistung hat den Vorteil, Nachahmer anzustacheln, Rekorde zu schaffen, Rekorde wieder schlagen zu lassen. Wie zu allen anderen Zeiten imponiert heute die Reifleistung im Sporte unbedingt. Es muß aber wirklich eine Leistung von Sportlern sein, die sich turmhoch über den Durchschnitt heraushebt. Nur wenige haben selbst bei den notwendigen Vorbereitungen, bei einem Willen und stärkstem Training das Glück in die höchsten Regionen des Sportreforms hinaufsteigen zu können. Mit der Erkenntnis dieser Tatsache war für den modernen Sport die Lösung gegeben: nicht nur in die Höhe, sondern auch in die Breite! Den Vereinen kam es also auf Arbeitseinteilung an. Dr. Goldberger weist darauf hin, daß z. B. bei der Stafette und beim Massenlauf allen Sportlern, die nicht zu den ganz Großen zählen, Gelegenheit zum Sieg geboten wird. Hieraus brach sich im modernen Sport der Gedanke, daß nicht das fast zufällige Auftreten eines überragenden Stars im Sporte allein ausschlaggebend sein soll, Bahn, und in diesem Gedanken erblickt der Kenner den Vorläufer des Kombinationsgedankens. Viel mehr ausgeprägt zeigen sich Kombinationsgedanken und Kombinationsystem beim Sportspiele. Geht man die einzelnen Disziplinen durch, so findet man, daß beim Tennis die Arbeit eines guten Doppelpaares mit seinen Kniffen und seiner Taktik interessanter ist als das Einzelspiel. Die „Arbeit“ des einzelnen Partners wird geringer. Der Wert, den die Engländer in dem verhältnismäßig sehr jungen Tennissport auf die Doppelspiele legen, erbellt aus den englischen Propositionen für Vereinskämpfe, bei denen den Doppelspielen überragende Stellung zufällt. Ein Schritt weiter: bei Baseball und Kriquet ist man von den früheren Einzelkämpfen ganz abgekommen. Nur Mannschaften tragen noch Kämpfe aus. Man weiß, wie sorgfältig bei diesen Sportarten der Kapitän „Schlachtpläne“ ausarbeitet, wie die verschiedensten Kombinationen vor dem Wettspiele sorgsam durchprobt werden müssen, wie nur höchste Gedankenarbeit und gekünsteltes Spielverständnis Triumphe feiern können. Stellen die Spiele mit dem Ball schon große Anforderungen, so stellen die Sportspiele um den Besitz des Balles: Fußball, Hoken, Rugby, Polo usw. die größten an die Kombination. Die Geschickte der Fußballtaktik beweist, daß sich unter der Masse der Spieler sehr selten überragende Individuen finden, die durch ihre Einzelleistung das Spiel meistern konnten. Die kombinierte Mannschaft schuf sich aber ein System, mit dem auch die Spieler von Durchschnittsfähigkeiten den Sieg erreichen können. Heute schiden sich ja auch die Fußballspieler von größtem persönlichen Können in die Arbeit der Kombinationsmaschine, sie bauen Methoden aus, die die Persönlichkeit in einer fast übertriebenen Weise ausschalten und das Heil im Zusammenpielen suchen. Beim Fußballspiel muß auch heute der Verteidiger wirklich mitarbeiten. Noch größere Möglichkeiten des Zusammenpielen bietet Rugby, bei dem der Einzelspieler durch Attacken der Gegner gefährdet ist. Geradezu „typisch“ nennt Dr. Goldberger den Kombinationsgedanken beim Handball. Handball ist ein in den letzten Jahren künstlich konstruiertes Sportspiel, das, unter Benutzung und Beibehaltung von Einzelregeln des Fußball- und Rugbyspiels, gediegenem Zusammenpielen in vielen komplizierten Zügen die Türe öffnet und Einzelleistungen unter Einfluß von besonderer Kraftausdauer ausschaltet. Nicht nur beim Ball- und Rasenspielen, auch in jeder anderen Sportdisziplin ist das System der Arbeitsteilung, des ständigen Kombinationsgedankens, eingebürgert. Der „klassische Achter“ beim Rudersport stellt die Siegerfrage so sehr auf innigste Zusammenarbeit der Gesamtmanufaktur auf, daß das

Verlagen oder die Erkrankung eines Mannes die Kampfkraft der Gesamtmanufaktur in Frage stellt. Der Kombinationsgedanke im Sporte hat sich bei den Sportausübenden und beim Sportpublikum so sehr eingebürgert, daß bei der Pariser Olympiade das glänzende Einzelspiel der Uruguayer wie ein Anachronismus anmutete. Man bewundert heute verbienntermaßen die Prominenten im Sporte. Man schätzt aber keines Durchspiel beim Fußball, den Sieg der Stafette, die Leistungen der Vereinsmannschaften aber mindestens ebenso hoch.

Neubearbeitetes Jahrbuch. Zum bevorstehenden 25. Stiftungsfeste der Turnvereinigung Königsberger Lehrer hat Direktor Franz Swillus — bekannt durch sein zweibändiges illustriertes Heimatbuch „Unser Vorpommern“ — die in Gemeinschaft mit dem ersten Vorsitzenden der T. K. V. Oberschul-lehrer Fritz Schröder, neubearbeitete und erweiterte fünfte Auflage seines Buches „Turnvater Jahrbuch ein Lebensbild für jeden Deutschen“, der T. K. V. gewidmet, deren Gründung auf seine Anregung im Jahre 1901 erfolgte. Die Neubearbeitung des leider schon seit Jahren vergriffenen Jahrbuches kann nur mit Freuden begrüßt werden. Turnen und Sportbetätigung sind geeignete Mittel zur körperlichen und sittlichen Erziehung. Diese Erkenntnis ist besonders in unserer Zeit wertvoll. Der Verfasser des Jahrbuches entwirft, geklärt auf umfassende Quellenstudien, von dem „Turnvater“ ein treffliches Bild, und bringt aus der ganzen Jahreliteratur das Wichtigste in einer klaren einfachen Sprache. Damit die „Turnvereinigung Königsberger Lehrer“ in der Lage ist, die Neubearbeitung des Jahrbuches von Swillus, das in den ersten vier Auflagen in 10 000 Exemplaren Verbreitung gefunden, im Interesse der Förderung der Leibesübungen den weitesten Kreisen zugänglich zu machen, soll der Preis des Buches so niedrig wie möglich festgelegt werden. Dieses kann jedoch die T. K. V. nur dann durchführen, wenn zahlreiche Sammel- und Einzel-Vorbestellungen baldmöglichst, spätestens bis Ende dieses Monats, beim Verfasser Franz Swillus, Königsberg, Beethovenstr. 40, eingehen. Der Preis des Buches beträgt, je nach der Zahl der eingegangenen Vorbestellungen und der hierdurch bedingten Höhe der Auflage, 1 Mk. bis 60 Pfg.

Letzte Sportmeldungen

Baltischer Verband von Norddeutschland geschlossen. In der Vorrunde um den deutschen Kampfsportpokal blieb Norddeutschland über der Baltischer Verband in Hamburg nach einmaliger Spielverlängerung mit 3:1 siegreich. Bei der Halbzeit und vor der Spielverlängerung stand das Spiel noch 1:1.

Berliner Fußball. In der dritten Runde um den Verbandspokal siegte am verfloffenen Sonntag Tennis Borussia gegen Ballspielclub Spandau 9:7, Norden-Nordwest gegen Concordia-Bittenau 3:0, Weiskense gegen Union Oberhagenweide 2:4, Allemania gegen Ballspielverein Lindenwalde 3:2, Fußballklub Wedding gegen Union Sportklub Charlottenburg 4:8.

Weitere Fußballresultate. In der Runde der Ersten gewann in Düsseldorf Turn- und Sportverein gegen Sportfreunde Siegen 2:1. In Düssel in der Runde der Zweiten gewann Schwarzweiß-Essen gegen Fußballverein 0:7 Duisburg und in Greifeld Fortuna-Düsseldorf gegen Spielverein 11 Hafen 4:1. Verein für Leibesübungen Dsnabrück in Dsnabrück gegen Kur-Bessen-Cassel 4:3, Victoria-Leipzig gegen Verein für Ballspiele-Braunschweig 4:2 (2:1).

Bierkäftekampf im Degenstechen. Bei dem am letzten Sonntag in Hannover ausgetragenen Bierkäftekampf im Degenstechen siegte Hamburg mit zwei Mannschaftsiegern, 22 Einzelsiegen und 7 Doppeltreffern, zweiter wurde Leipzig mit 2 Mannschaftsiegern, 21 Einzelsiegen und 3 Doppeltreffern, dritter Hannover mit einem Mannschaftsieg, 22 Einzelsiegen und 6 Doppeltreffern, vierter Berlin mit einem Mannschaftsieg, 20 Einzelsiegen und 5 Doppeltreffern. Bester Einzelschütze war Sch. in n - Hannover mit 8 Siegen und einem Doppeltreffern.

Kultur-Zutitäten

30. März

1836. Zu Saarbrücken kam der Industrielle Karl Ferdinand Freiherr von Stumm-Halberg zur Welt. Wirkte hauptsächlich als Sozialpolitiker und als Vertreter des Schutzes der nationalen Arbeit für Industrie, Landwirtschaft und Handwerk. Er brachte das der Firma Gebrüder Stumm zu Reichtum gehörige Eisenwerk zu großartiger Entwicklung, auf dem er zahlreiche Wohlfahrtsanstalten einrichtete.

1876. Französischer Chemiker Jérôme Valard in Paris gestorben. Entdecker des Nags im Meerwasser.

Der Mann, der sich verkauft

Roman von Hans Schulze

II Fortsetzung Nachdruck verboten

VI.

„Aufstehen, Eva, du Faulpelz! Es ist schon sechs Uhr vorbei! Du verschläfst ja noch dein ganzes Glück!“

Daisy Brown stand mit einem Arm voll tauiger Rosen, selbst taubeprenge vom Scheitel bis zur Schuhspitze, auf der Terrasse des oberen Stocks und trommelte gegen das noch dicht verhängte Schlafzimmersfenster ihrer Freundin Eva van Derp.

Ein jauchzender Schrei, von einem lauten Wasserplätschern begleitet, antwortete dem energischen Weckruf.

Dann flog das Fenster weit auf.

Ein hübsches, pikantes, tiefbraunes Gesichtchen mit seltsam strahlenden, grünblauen Augen lugte heraus, und eine puppenhaft-schlanke, junge Frau ließ sich im wüßigen Erschauern den herbstlichen Hauch des Morgens über den nackten, bronzefarbenen Körper rieseln.

„Servus, Daisy!“ lachte sie mit zwei Reihen prachtvoller, perlweißer Zähne. „Ich hab' halt eben gebadet und will nur noch ein paar Freiluftübungen machen. Ich lese sonst ja noch

Fett an in eurer Groß-Kaufener Mastkur-anstalt!“

Damit turnte sie wie ein übermütiger Junge zwischen ihrer englischen Gummibademanne und dem kissenbeladenen Ruhebett weiter in den Hintergrund des koketten, kleinen Raumes und schwenkte das Spitzengeriesel eines Battisthemdes triumphierend um den vermegenen Bubensopf.

Daisy sah ihr ein paar Augenblicke lächelnd zu und trat dann näher an das Terrassengeländer.

Herr Gott, war das heute wieder ein Morgen, so voll Glanz und Blut, wie er seit Weltbeginn unmöglich je schon dagewesen sein konnte.

Ueber dem See brauten noch die letzten Nebel und dampften in sonnendurchleuchteten Schwaden gleich purpurnen Spierseuern, Durchblick für Durchblick einschleiernd.

In der unermesslichen Himmelsferne schwamm einsam ein weißes Dämmervölkchen, und trieb still dahin wie ein Lichter, lieber Sommergedanke.

Eine halbe Stunde später saßen die beiden Freundinnen in den bequemen Korbsesseln der Parkterrasse beim Frühstück.

Das Morgenlicht rann weich um den blütenweißen Damast des festlich gedeckten Tisches und entzündete ein ruheloßes Glitzern und Blitzen in dem silbernen Rund der Kaffeekanne und dem durchsichtig-zarten Porzellan der Tassen.

Auf der oberen Stufe der Terrassentreppe lag ernt und ruh' mit der Würde eines

Hauspapas der alte, langohrige Setter Treff; er hatte schon vor Tau und Tag im Park auf eigene Faust Kaninchen gejagt und wehrte zuweilen mit einem leisen Knurren dem allzu täppischen Treiben des Zwergetel-paares Max und Moritz, die sich in ausgelassenem Uebermut auf seinem sonnenwarmen Rücken herumkugelten und immer wieder nach seinen zottigen Behängen zu schnappen versuchten.

Die kleine Ursula hatte gerade den Rest ihrer Frühstücksmilch mit einem letzten gehorsamen Schluck heruntergeschlürft und ließ sich von Daisy das feuchte Mäulchen puzen.

Der ganze feingliedrige Kinderkörper fieberte schon in ungeduldigem Bewegungsdrang.

Sie flog der Mutter noch einmal mit stürmischer Zärtlichkeit um den Hals, und jagte dann in ihrem roten Hängeläckchen wie ein Pfeil zur Terrasse herab, von Max und Moritz, die wie allmorgendlich diesen Augenblick nur abgewartet hatten, mit ohrenbetäubendem Gekläff umsprungen.

„Glückliche Jugend!“ sagte Eva van Derp mit einem leichten Seufzer. „Doffentlich hält das Leben, was es ihr heute noch verspricht!“

Ein nachdenklicher Zug überschattete ihr morgenfrisches Gesicht; unwillkürlich gedachte sie ihrer eigenen sonigen Jugendtage auf dem fernen baltischen Heimatgut, das einst von trunkenen Bolschewistenhorben verbrannt, verwüßt worden war.

„Hier ist übrigens wirklich noch ein Land, wo Milch und Honig fließt!“ fuhr sie dann in leichterem Tone fort. „Ich wünschte mir diesen



Helga Mosander und Nora Gregor, die in dem nach dem Roman gedrehten Film die beiden Freundinnen Eva und Daisy darstellen.

Frühstückstisch nur ein einziges Mal in meiner Berliner Pension. Dein Fräulein Grigoleit verlobt uns bald zu sehr!“

Daisy lächelte. „Ich habe unsere geizige Schaffnerin heut' früh schon am Küchenfenster gesprochen, als ich Rosen schnitt. Und dabei hat sie mir eine welterschütternde Neuigkeit mitgeteilt: In der Mühle hat sich der erste Sommergast gefangen. Und denke dir: ein Baron, ein richtiger Baron!“

„Ein richtiger Baron!“ echote Eva bewundernd. „Wie kommt dieser Glanz in unsere Einsamkeit?“

„Näheres wußte Fräulein Grigoleit auch noch nicht. Aber sie hat den Herrn Baron gestern abend bereits leidenschaftig in Neumanns Garten gesehen. Vielleicht wäre das wieder einmal etwas für dich, kleine Eva!“ schloß sie neckend. Die junge Frau wehrte lebhaft ab. „Ich danke herzlich, liebe Daisy! Aber mein Bedarf an Gemütern ist vorläufig hinreichend gedeckt. So leichtsinnig gebe ich meine Freiheit nicht wieder auf!“

Eine Zeitlang schwiegen sie, eine jede mit ihren Gedanken beschäftigt, und lauschten auf die Schlaganfaren eines Finkenpärchens, die jubelnd in die blaue Sommerluft emporflangen.

Eva hatte sich mit geschickten Fingern eine Zigarette gedreht und blies kunstvolle Rauchringe vor sich hin.

Im zweiten Sommer kam sie nun schon als Gast zu Daisy nach Groß-Rausen.

Die beiden Frauen hatten sich einst auf einem Wohlthätigkeitstee im Adlon kennen gelernt, und Daisy hatte vom ersten Augenblick an eine aufrichtige, bewundernde Zuneigung zu der temperamentvollen, jungen Baltin gefaßt, die nach dem Eintritz einer glückverwöhnten Jugend ihr Leben so tapfer in die eigenen Hände genommen hatte.

(Fortsetzung folgt)

Heinr. Kaestner's Söhne Nachfolger
Gegründet 1807 Inh.: Paul Klemke
Telephon Nr. 79
Schmier-, Kern- und Feinseifen-Fabrik



Eigene Herstellung von feinsten
Toilette-Seifen
aller Art in eleganter Verpackung

Spezialität:
Lilienmilch-Seife
Lavendel-Seife
Kinder-Seife Nr. 173
besonders zart und mild sowie

„FIX“
SEIFENFLOCKEN
für die feine Wäsche

Verloren
v. d. Stadt d. Althof einen Chateau-Claque
in einer Schachtel. Gegen Belohnung abzugeben
bet

Schütz, am Steintor
Ein en Posten braune Damenbänagen
Gr. 36-41, amerit. Maß
23 50

W. Loerges Nachf., Schuhfeller Theaterplatz

Bettstellen
für Erwachsene und Kinder in
großer Auswahl bei bill. Berechnung
empfiehlt

Gust. Sinnhuber
Inh.: P. Naujack

**Billige
Oster-Angebote!**

Moderne Damen-Mäntel
125-85-55
Kostüme, Kleider, Regenmäntel
Kleid, reine Wolle 29⁵⁰ moderne Farben
und Formen

Der Verkauf findet Dienstag und Mittwoch nur Marktstraße 47 statt.



Atelier Breite Straße 22
empfiehlt sich zur Anfertigung von eleganten
Damen-Kleidern, Mänteln, Kostümen,
Hüten etc. unter Garantie für tadellosten
Sitz, Lieferung in ca. 3-6 Tagen. Hand- und
Berlindereien [3975]

A. Geicke, Modistin.

Freiwillige Versteigerung

Dienstag, den 30. März d. J. s. v. m.
mittags 9 Uhr in der Aufsicht Gattow, Li-
bauer Straße 14, über:

1 Sofa, 1 Wäscheschrank, 1 Kommode
Stühle, 1 Nachtschisch, 1 Küchenschisch
1 Nähmaschine und diverse andere
Sachen, im Anschlag, 10 Uhr Ver-
steigerung von Steingut, Porzellan
und Gläsern

M. Edelmann, Auktionator
Friedrich-Wilhelm-Straße 1

Von Hamburg sind mit D. „Virgii“
folgende Güter an

Order

eingetroffen:
J.S.F., bib Nr. 8 Tafel Rohstaaf 4312¹/₂ kg
S.S. 2000 2 Sad Seifenwurzöl 102 kg
S.W. & Co. 3515/1 & 8 2 Kisten Eisenwaren 329 kg

E.B. 1/15 15 Ballen Pfeffer 775 kg
L.S. 30 Kisten getr. Flaumen 420 kg
D.M. oder P.M. 2828 1 Kiste Bleche 58 kg

Die Inhaber der girierten Original-Order-
Konnossemente wollen sich melden bei

Eduard Krause

Börse Telephon 395/97.

Rinderwagen
(Promenadenwagen)
fast neu, billig zu
haben [3985]

Schwabenstraße 2.

1 Lastauto 1 To.
1 Personen-
wagen (6-Sitzer)
sowie

1 Motorboot
(6-8 Pers.) stehen
unter günstigen Be-
dingungen zum Ver-
kauf. [3979]

W. Schlöhner
Nachf., Memel
Grabenstraße 11/13.

Rinderwagen
Singer-Nähmaschine
zu verk. Zu erf. i. d.
Erped. d. Bl. [3983]

Stellen
u. eiserne Bestelle
zu verk. Zu erf. i. d.
Erped. d. Bl. [3980]

Särge

Pierach Kundt & Co., Memel
Teleph. 115, 233

Kanarienhöhne

zu verkaufen. [3972]

Westphal
Junferstraße 12.

1 Herdbuchbulle

steht zum Verkauf.
Wo? sagt die Erped.
dieses Blattes. [3943]

Bullkalb z. Zucht

(von Herdbüchtern
hannend) und
1 hochtr. Kuh
verkauft [3946]

M. Boerschmann
Schmelz
Mühlenstraße 55.

Eine Schlachtkuh

steht z. Verk. [3982]

Meißelstraße 3.
Günstig selbändige

Bäckerei

in guter Lage ist von
sofort zu verpacht. Off.
unt. 2575 an die Erped.
dieses Blattes. [3948]

Tapeten

zur bei
P.K.O.
Pierach Kundt
& Co

30 Markt täglich
u. mehr nachweisb. für
jedenm. l. z. verb. durch
Vertr. u. bew. Kritiken
und Neuheiten. [3908a]

Pätters & Grenzsebnch
Hamburg 628.

Zu Ostern!

Zur Osterbäckerei
verwendet man nur das
reine Kokos-Speisefett

Palmin

Auch zum Kochen und
Braten gleich vorzüglich
geeignet.

Palmin nur echt in Tafelpackung
mit dem Schriftzug *Dr. Schlück*

Hiermit bringen wir
zur Kenntnis unserer geehrten Kundschaft,
daß unsere

Glasfabrik „Tubara“

wieder zu arbeiten begonnen hat und Bestellungen
auf Glas-Fabrikate aller Art ausführt.

Bestellungen bitte zu richten an:
Kaunas-Šančiai, Jozapavičiaus g-vė 15a
Telephon 31

Jg. Schneidgeresse
eingearbeitet a. Kon-
fektion, für bauernde
Beschäftigung gesucht.
Off. unt. 2586 an die
Erped. d. Bl. [3969]

Hausmann
gebraucht. Zu erf. in
der Exp. d. Bl. [1710]

Suche von sofort ein
jüngeres, eheliches
Mädchen
für 1/2 Tag [3974]

Konietzko
Kohlgartenstraße 8.
Schulentf. Mädchen
f. einige Vormittags-
stunden ges. [3941]

Rippenstr. 5, unten I.

**DIE KRAFT
WEIBERKRAFT**

des
Steinert

General-Anzeigers

auf der überragenden Falsch- und Kaufkraft seiner Leser

UBERSEEREISEN

REGELMÄSSIGE
PERSONEN- UND
FRACHTBETÖRDERUNG
NACH ALLEN TEILEN DER WELT

Nach New York und Boston gemeinsam mit
UNITED AMERICAN LINES

Gelegenheit zu
**VERGNÜGUNG- UND
ERHOLUNGSREISEN ZUR SEE**
mit den Dampfern der regelmäßigen Dienste.

Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERICA LINIE
HAMBURG / ALSTERDAMM 25
und deren Vertreter an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes

In:
Memel, Reisebüro Robert Meyhoefer G. m. b. H.
8014

Löcher-Heime
in schönster märkischer Landschaft
zwischen Wald und Wasser

Hoffbauer-Stiftung
Boisdamm - Hermannswerber
Nr. 41

Säuglingsheim, Kindergarten,
Grundschule, Lyzeum, Oberlyzeum
neuen Stils (Univ.-Reife) Frauen-
schule mit staatl. Aerecht.

Schlesische Landleute unter Lehrerinnen und
Schülerinnen

**Ausverkauf
wegen Geschäfts-Aufsabe**

Geschenk-Artikel
zum Osterfeste in Nidel und Alpaca
ferner

Tassen) Steingut und
Elype) Porzellan
eller)
Schiffeln
Fleischplatten
Kuchenteller
Tischsteller ar.
tee, Bier,
Gron, Lirör-
Wein u. Cinnach)

Kaffeefervice
Waschservice
Küchengeräthe
Sachschiffeln
Terrinen
Kaffeebe
Lampen
Gläser
Glaschiffeln
und anderes mehr

William Heydecke
Glas-, Porzellan- und Steinguthandlung
Memel, Friedrich-Wilhelm-Str. 51, am Steintor

Die in unserem ehemaligen Banklokal befind-
lichen Utensilien
**Pulte, Tische, Sessel, elektrische
Lampen usw., sowie 1 großer
Goldbrant**
sind preiswert zum Verkauf.

H. Riess & Co.
Schiffahrtshaus
Eingang Fischstraße [1715]

**Gummimäntel
Delröcke**
Lodenjoppen, Hängematten
empfiehlt [3960]

Albert Brusdeylins

Pädagogium Schloß Land
Sexta - Abitur.
Voll-Land (Ar. Pr. oland). Bahn: Mühlhausenstr.
Eröffnung: 15. 4. 26. Man verlange Prospekt

Laufmädchen
sucht von sofort [1712]

Handelsgesellschaft Raiffeisen A.-G.
Marktstraße 20.
Melbungen nachmittags von 4-5 Uhr.

Lehrfräulein
mit abgeschlossener Schulbildung von
sofort gesucht. Gute Handschrift, Be-
dingung. Kenntnisse in Stenographie
und Schreibmaschine erwünscht.
Offerten an die Expe-
dition der

F. W. Siebert
Memeler Dampfboot AG.

Mädchen
mit Kochkenntnissen zum 15. 4. gesucht. Zu erf.
in der Expedition dieses Blattes.

Älteres Mädchen
mit Kochkenntnissen, das mit häuslichen Ar-
beiten vertraut ist, wird zum 15. April gesucht.
[3981]

Lewintoff, Mollstraße 32.

Leeres Zimmer
in ruhigem Hause (Libauer Straße)
an gebildeten Herrn mit eig. Möbeln
zu vermieten. Zu erfragen in der
Expedition dieses Blattes. [3940]

1 Drei-Zimmerwohnung
v. sofort zu verm. und zu beziehen [3958]

Neubau Wienstraße 4-5
Zu erf. bei **Lunkait** dalebst.

Vermietungen

Ein kleines
möbl. Zimmer
mit sep. Eing. billig
zu vermieten [3967]

Schwabenstraße 8.

Zimmer (möbliert
od leer), mit sep. Eing.,
ebtl. mit Küchenanteil
zu vermieten. Näh. in
der Exp. d. Bl. [3989]

Heizb. Raum
ca. 40 qm groß, auch
als Wohnung ge-
eignet, ebtl. mit Obst-
und Gemüsegarten,
Nähe Schloßstraße,
vom 1. 5. ebtl. 15. 4.
zu vermieten. Miet-
verhältn. angenehm.
Zu erf. in der Erped.
dieses Blattes. [3988]

Möbl. Zimmer
sep. Eingang, elektr.
Licht, mit voller Beni-
zu vermieten. [2997]

Th. Gonschorowski
Polanzenstr. 1, Ecke
Bl. Börsenstraße

Kleiner Laden
augenblicklich
Bäckerei-Lokal, auch
für jede andere
Branche geeignet, ab-
zugeben. Off. unter
2582 an die Erped.
dieses Blattes. [3988]

Mietgesuche

Suche v. l. oder 15. 4.
ein leer. Zimmer
mit Küche, ebtl. miets-
amtfreie 2 Zimmer-
wohnung. Off. mit
Preis unter 2584
an d. Exp. d. Bl. [3967]

Möbl. Zimmer
mit Pension v. l. 4.
von Beamten gesucht.
Off. mit Preisang.
unter 2582 an die
Erped. d. Bl. [3966]

Gut
möbl. Zimmer
elektr. Licht, sep. Ein-
gang, im Zentr. der
Stadt von ja. Dame
ges. Off. unt. 2580 a.
d. Exp. d. Bl. [3968]

Schlafstelle
für zwei junge Leute
gesucht. Off. u. 2589
a. d. Exp. d. Bl. [3994]

Ganz unerwartet ist auf einer Reise nach Kowno unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied

Herr Oberbürgermeister

Arthur Altenberg

aus Memel

in der vergangenen Nacht verschieden.

Der Verstorbene hat seit der vor etwa 20 Jahren erfolgten Uebernahme der Memeler Zellstofffabrik durch unsere Gesellschaft unserm Aufsichtsrat angehört und derselben durch seine reichen Kenntnisse und seinen klugen Rat, namentlich auch in der Zeit der Abtrennung des Memelgebiets von Deutschland, wertvolle Dienste geleistet, die ihm unvergessen bleiben werden.

Aschaffenburg, den 26. März 1926

Aufsichtsrat und Vorstand
der Aktien-Gesellschaft für Zellstoff- und Papierfabrikation

1719

In der Nacht vom 25. zum 26. März verschied unerwartet das Mitglied unseres Aufsichtsrats

Herr Oberbürgermeister a. D.

Arthur Altenberg

aus Memel

Der Verstorbene gehörte seit fast 10 Jahren dem Aufsichtsrat unserer Gesellschaft an und hat sich während dieser Zeit der Interessen unseres Unternehmens stets in vorbildlicher Weise angenommen.

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Potsdam, den 27. März 1926.

Der Aufsichtsrat und Vorstand
der J. Brüning & Sohn Aktien-Gesellschaft

1713

Das Hinscheiden meines verehrten Geschäftsfreundes

Herrn Oberbürgermeister

Altenberg

hat mich in aufrichtiger Trauer versetzt.

Der Entschlafene war mir seit langem ein wertgeschätzter Freund und Berater.

Ich werde sein Andenken allezeit in Ehren halten

L. Chodos

Kowno, 29. März 1926
Lukso g-ve 6

1714

Ihre Vermählung geben bekannt
Reinhold Foth u. Frau
geb. Rauter
Danke gleichfalls für erwiesene Aufmerksamkeit. [3964]

Deutscher Schäferhund
schwarz und braun, am Sonnabend zugekauft. Gegen Erstattung der Unkosten abzugeben bei [3973]
Tierege Schlemmerstraße 1.

Sportklub „Fregat“ Memel
Generalversammlung

am Donnerstag, den 1. April 1926,
1/8 Uhr, bei Ritzka-Sprechan. [3890]

Matulaturpapier a. d. F. W. Siebert
Memel Dampfbau

Urania



Dienstag, Mittwoch und Donnerstag ab 3 Uhr

Jugend-Vorstellungen

Die Biene Maja und ihre Abenteuer
6 wunderbare Akte
Alles aus Liebe
2 Akte mit
Buster Keaton
Uraniawoche
Kinder 50 Cent
Erwachsene 1 Lit

Biederfreunde

Dienstag 8 Uhr. [3954]

Siebertafel
Gente Uebuna [1007]

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 31. März vorm. 12 Uhr werde ich in der Vibauer-Str. 14 (Hof Bittow) 1 Schreibmaschine mit Tisch und 1 Schreibtisch mit Zettel öffentlich gegen Vorzahlung versteigern. [3962]

Stapputat
Verichtsbüchlein, [3962]



Henny Porten in Tragödie

Im Urteil der Presse: In diesem Film ist Henny Porten besser als in ihren bisher besten „Kohlhiesels Töchter“ und „Anna Boleyn“... man feierte Henny Porten durch schier endlosen Beifall... Dieser Film wird das Publikum im Fluge erobern... [598]

Demnächst in den

Kammer-Licht-Spielen

Unser Büro befindet sich ab jetzt
Memel, Werftstr. 12
Jochheim & Riege
vormals Kurt H. Lufferoth
Fernsprecher 814 [3996]

Am
Ostersonabend
den 3. April bleiben unsere Kassen und sämtliche Büros
geschlossen [1708]

Grund-Kredit-Bank Akt.-Ges.
Internationale Bank Memel Aktiengesellschaft
Zawisch & Sommer
Landschaftsbank Memel Akt.-Ges.
Memeler Bank für Handel und Gewerbe Akt.-Ges.
Memeler Kreditbank A.-G. (Stadtbank)
Memeler Spar- und Darlehnskassen-Verein e. G. m. u. H.
Raiffeisenbank Aktiengesellschaft Memel

Bitte noch nach Ostern in Memel und bitte [3978]

Aufträge
zum Stimmen u. Reparieren von Klavieren
unter 2588 an die Expedition dieses Blattes zu richten.
Klavertechniker Paul Gremm
ehemaliger langjähriger 1. Techniker der Firma E. Theden-Königsberg

Diktierarten bei F. W. Siebert

Städtisches Schauspielhaus Memel

Dienstag, den 30. März, 7 1/2 Uhr:
23. Vorstellung im Abonnement
Zum letzten Male!
Die Welt um Nichts
Aufspiel in vier Akte von William Shakespeare

Von Mittwoch, den 31. März bis Sonnabend, den 3. April bleibt das Theater wegen der Karwoche geschlossen

Sonntag, den 4. April (1. Osterfesttag), 7 1/2 Uhr:

„Die Welt ohne Männer“
Schwank in drei Akten von Alexander Engel und Julius Hirtl

Montag, den 5. April (2. Osterfesttag), 8 1/2 Uhr:

Kinder-Vorstellung zu halben Preisen:
„Im Gullenspiegels lustige Streiche“
Märchen in vier Akten von Sophie Krenig

Abends 7 1/2 Uhr:

„Der Weg zur Hölle“
Schwank in drei Akten von Gustav Kadelburg

In Vorbereitung:
„Der Kreideteich“

Vorverkauf täglich von 11-1 und von 4-6 Uhr.

Montag nachm. ist die Kasse geschlossen.

Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. [20079]

Handelschule Stark

Am 7. April beginnen neue Kurse

in [3945]
Buchführung
Stenographie
Maschinenschreiben
Litauisch usw.

Rheinisch-Belgier Deckhenge

größten Teil monatlich angefordert 2 prämiiert zum Verkauf [5709]

Gestift Romanowski Wehlfack

Sehr billig, 2 nicht förderungsberechtigt.

Autovermietung Tel. 1034

Franz Schacht Weitzstr. 25. [9021]

Autovermietung Tel. 33 [3910]

Grobst

Steintorstraße 1. 2500 Lit auf Stadtgrundstück gelocht. Df. mit Angabe der Pläne unter 2585 an die Exped. d. Bl. erbeten. [3970]

Kammer

Licht-Spiele

Verlängert!!

Dienstag ab 5 und 7/8 Uhr

Der schwarze Engel

Lyrische Filmballade in 7 Akten mit **Vilma Banky** der mit einem Schlag berühmt gewordenen ungarischen Schönheit und **Ronald Colman** Hauptdarsteller a. „Weiße Schwester“. **Presse:** Erschütternd die geradezu plastischen Schlachtenzenen... eine Meisterleistung... unübertrefflich... ein ganz großer Erfolg... ein Ereignis...

Der Nehrungsfilm

den jeder Memeler gesehen haben muß von Ludwig Sochaczewer

Die Wüste am Meer

Aus dem Inhalt: Kirchgang in Nidden... Das Reich der Wanderdünen... Zwei „trauteste Niddener Margellen“... Fischfang... Vogelwarte und Falkneri... Tierwelt der Nehrung... „De Krajebiter“... Im Elchrevier usw. usw.

Harald Loyd

Matrose wider Willen

Kylhäuser-Technikum Frankenhausen.
Ingenieur schule f. Masch.-u. Automobilbau, Elektrotechn. Einziges Sonderinstitut für Landmaschinen und Flugtechnik.

Apollo

Dienstag Mittwoch und Donnerstag nur 3 Tage ab 5 und 7/8 Uhr

bringen wir etwas ganz Neues

Die Biene Maja und ihre Abenteuer ein kinematografisches Wunderwerk in dem die feinsten Tiere und die Natur die Darsteller sind 6 Akte von Baldemar Vonjels

Kein Trick, keine Zeichnungen, sondern alles in 4-jähriger geduldigster Arbeit in lebenden Bildern eingefangen

Majas Geburt / Die Revolution / Die Weltreise / Bepis Rosenhaus / Der Waldsee Die Eisenfahrt / Bei der Spinne / Bud / Der Grashüpfer / Kurt der Militär / Der Schmetterling / Die Wunder der Nacht / Bei den Hornissen / Die Schacht der Bienen und Hornissen
Alles märchenhaft schön. [10990]

Die Mäxkat der Alben im Winter
Der Tod im ewigen Eise
6 spannende Akte einer Liebe in den Bergen.

Apollowoche / Musik W. Ludewig

Plakate

für alle Zwecke und Anlässe

fertig

innerhalb weniger Stunden

F. W. Siebert

Memeler Dampfbau Aktien-Ges.

Bettmatten

Ich bin bereit, vom ersten Tage an, wo ich Gebrauch machte von Ihrer Methode, bin ich das Liebel los. So schreibt Landwirt O. Wambacher in Hof. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft kostenlos.

Inst. Winkler München 1008 Rumpfenburgerstr. 168

Für Hausindustrie sind Strickmaschinen das beste Erwerbsmittel. Auch a. Teilszahlung. Katalog frei.

P. Kirsch, Würzburg Sanderring 6.

Molkereimaschinen

zu 1200 Liter stündlich, ein Vateur, ein Vornwärmer, ein Rahmkühler, fast neu, sehr billig zu verkaufen. [1470]

Maschinenreparaturwerkstatt

Vosbein
Kovile

Inserate

für Kolonoer wie überhaupt auswärtige Zeitungen vermittelt zu Originalpreisen

F. W. Siebert

Memeler Dampfbau Akt.-Ges.

Kleine Anzeigen

haben im „Memeler Dampfbau“ den denkbar besten Erfolg

Kennen Sie schon die Schrift von Gehlmerat Dr. med. Lahusen

Die Schwäche des Mannes!

Zusendung gegen 40 Pfg. in verschlossener Doppelbrief ohne Absender. Dr. F. Ho Meyer, Berlin W. 8 151.

Gühring
verursachen häufig furchtbare Schmerzen.
Das ärztlich empfohlene, vielmillionenfach bewährte Kufirok-Gühring-Pflaster befreit Sie davon. Eine Packung kostet nur Lit 2.-. Das wohltuende Kufirok-Fußbad (Doppelpackung Lit 1.75) erhöht die Wirkung des Kufirok-Pflasters und stärkt die Fußnerben und Muskeln. Eine ganze Kufirok-Fußpflege-Kur kostet Lit 6.-. In fast allen Apotheken und Drogerien erhältlich. [9502]